B 6287 F

Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Jugend u. Familie · Wandern · Naturschutz

89. JAHRGANG
AUSGABE 4-2020

Erinnerungen an das Fichtelgebirge

Frühe Leporellos aus dem Fichtelgebirge *Seite 8/9*

Rundwanderung Ahornberg – Rotenfels

„Meine Lieblingswanderung“ von Heidi Bernt *Seite 26–28*

Jahrestagung der Deutschen Wanderjugend

Martina Dötsch ist neue Jugend- und Familienreferentin *Seite 34*

S B 2461
MATTHES
MOBILITÄT MIT STERN
Heimat ist unser Antrieb.
Wenn es um **Mobilität** und ausgezeichneten Service geht, sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner. Unser **Fichtelgebirge** fährt dabei immer mit.
Autohaus Matthes GmbH
Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
Bayreuther Straße 2 – 95615 Marktredwitz
Tel.: +49 9231 800 0 – Fax: +49 9231 800 23
E-Mail: info@auto-matthes.de
www.auto-matthes.de

Außergewöhnliche Druckerzeugnisse auf besonderen Papieren.
Papierkultur
druckkultur
späthling
www.druckkultur.de

SIEBENSTERN - IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Klaus Bauer, verantwortlich
Bei allen abgedruckten Bildern liegen die Rechte am Bild der Redaktion vor.

GRAFIK UND LAYOUT:
Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:
Blick vom Waldstein zum Weißenstädter See.
Foto: Dietmar Herrmann

ANZEIGENVERWALTUNG:
Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden:
info@fichtelgebirgsverein.de oder
siebenstern@bauer34.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2020
Auflage: 10.000 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 5-2020 ist
Freitag, 25. September.

Inhalt

HEIMATKUNDE

Vom Forsthaus in Meierhof 4-6
Ein weiteres frühes Foto vom Waldsteinhaus 7
Frühe Leporellos aus dem Fichtelgebirge 8/9
Kennen Sie Reichenbach? 10
In Hohenbuch liegt der Mittelpunkt der Welt 11
Der Mühlstein am Kösseine-Ringweg 12/13
Schönlind bei Wunsiedel 14/15
Gedenksteine am Wanderweg „Westweg“ 16
Sechsämterlandbrunnen 17
Die Kellergasse am Katharinenberg in Wunsiedel 18/19
Der Schönbrunner Berg 20
Der Rocksaumfelsen 21

AUS DEM VEREINSLEBEN - HAUPTVEREIN

Kein Wassermangel mehr am Kösseinehaus 22/23
Der Fichtelgebirgsverein sorgt für eine sichere Wasserversorgung
DWV-Präsident feiert 70. 23
Wir begrüßen neue Mitglieder in den Ortsvereinen 24

WANDERN

Wandern in Deutschland boomt 25
„Meine Lieblingswanderung“ von Heidi Bernt 26-28
2-Tage-Wanderung 28
An einem Tag quer durchs Fichtelgebirge 29
Veranstaltungen zum Tag des Wanderns 30
Wegepflege: Vier neue Rundwanderwege um Weißenstadt 32
Wegepflege: Arbeitseinsätze des OV Bad Berneck 33

JUGEND UND FAMILIE

Jahrestagung der Deutschen Wanderjugend in Marktredwitz 34

NATURSCHUTZ

Neues Naturschutzreferat nimmt seine Arbeit auf 35

AUS DEN ORTSVEREINEN

Nachrufe 36
Berichte und Ehrungen 37-39
Gedicht: Liebeserklärung an das Fichtelgebirge 40
Buchempfehlungen 41

Wir nehmen Abschied von verstorbenen Mitgliedern 42

Im Bild (v. re.): Revierförster und Leiter der Forstdienststelle Meierhof Stefan Oettle und die Forstwirte Robert Böttger aus Wunsiedel, Fritz Tröger aus Vordorf und Walter Sycha aus Vordorfermühle. Das Bild entstand am 24.03.2020.

Vom Forsthaus in Meierhof und der ehemaligen Forsthütte oberhalb vom Ahorngarten

Von Rudolf Thiem

In der Staatsforstverwaltung gab es schon immer häufig Umgliederungen, Neugründungen, Auflösungen und sonstige Änderungen. Im Jahr 1816 wurden die Waldungen des vormaligen Fürstenthums Bayreuth der Bayerischen Generalforst-Administration in München unterstellt.

Zur Verwaltung der obergebürgischen, ehemals fürstlichen Waldungen wurde das Forstmeistersystem eingeführt und unter der Leitung eines akademisch vorgebildeten Forstmeisters folgende Forstämter gebildet: Forstamt Selb zu Wunsiedel, Forstamt Kulmbach, Forstamt Hof zu Lichtenberg. 1821/22 wurde eine umfassende Neuorganisation der Forstverwaltung in Bayern durchgeführt. Die General-Forstadministration wurde aufgelöst und die Forstverwaltung dem K. Staatsministerium der Finanzen unterstellt. Als Mittelstelle wurde ein Kreisforstbüro in Bayreuth eingerichtet mit einem Kreisforstrat als Leiter und Forstkommissaren als Inspektionsbeamten. Die Fichtelgebirgswaldungen wurden in drei Forstämter eingeteilt: Forstamt Selb mit den Revieren Selb, Rehau, Hohenberg, Arzberg, Thierstein oder Kaiserhammer, Martinlamitz. Forstamt Wunsiedel mit den Revieren Hallerstein, Sparneck, Weißenstadt, Vordorf und Fahrenbach, später Tröstau, Furthammer, Kleinwendern. Forstamt Goldkronach mit den Revieren Goldkronach, Sophienthal, Warmensteinach, Bischofsgrün. 1849 wurde aus Teilen des Reviers Bischofsgrün und Tröstau ein weiteres Revier Neubau gebil-

det und dem Forstamt Goldkronach unterstellt.

Im Jahr 1856 erfolgte eine neue Forstbezirkseinteilung in Bayern. Dabei wurden die Forstämter Selb und Goldkronach aufgelöst und diese Reviere teilweise dem Forstamt Wunsiedel zugeteilt, die Reviere Warmensteinach, Sophienthal, Goldkronach, Neubau und Bischofsgrün kamen zum Forstamt Bayreuth. Das Forstamt Wunsiedel bestand nunmehr aus folgenden Revieren: Selb, Rehau, Martinlamitz, Thierstein, Arzberg, Hohenberg, Kirchenlamitz, Sparneck, Weißenstadt, Vordorf und Tröstau. Ebenfalls 1856 erfolgte eine Neueinteilung der Fichtelgebirgsforstämter: 1.) Forstamt Marktleuthen mit den Revieren Selb, Rehau, Hohenberg, Arzberg, Thierstein oder Kaiserhammer, Martinlamitz, Kirchenlamitz, Sparneck. 2.) Forstamt Wunsiedel mit den Revieren Tröstau, dann Furthammer, Vordorf, Weißenstadt, Bischofsgrün, Goldkronach, Weidenberg, Warmensteinach, Neubau, nun Fichtelberg II. Im Jahr 1857 wurde das bergamtliche Revier Fichtelberg I vom Forstamt Kemnath abgetrennt und dem Forstamt Wunsiedel zugeteilt. 1861 wurde das Hüttenwerk Fichtelberg veräußert; die zugehörigen Waldungen fielen durch Kauf zum Forstärar. (Dr. Karl-Heinz Mayer, Forstliche Forschungsberichte, S. 276 ff.)

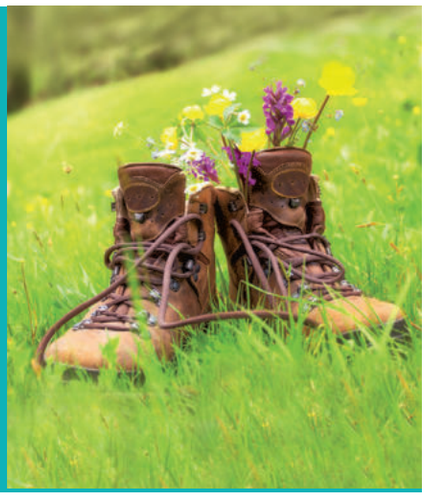
Die Gründung des Forstamtes Weißenstadt geht auf die Neuorganisation des Staatswaldes von 1885 zurück. Damals wurden die im Wirtschaftscomplex Fichtelgebirge zusammengefassten Forstämter Goldkronach und Wunsiedel mit den Revieren Fichtelberg I und II, Goldkronach, Sophienthal, Tröstau, Vordorf, Warmensteinach und Weißenstadt aufgelöst. Sie wurden in sechs Forstamtsbezirke gegliedert: Bischofsgrün, Fichtelberg, Goldkronach, Weidenberg, Wunsiedel und Weidenberg. 1903/04 wurde das Forstamtsgebäude an der Wunsiedler Straße in Weißenstadt gebaut. Das Forstdienstgebäude in Meierhof wurde um 1900 errichtet. (Georg Krauss, Weißenstädter Heimatbuch, S. 162 ff.)

Zum Forstamt Weißenstadt gehörten die Reviere Meierhof, Weißenhaid, Torfmoorhölle und Weißenstadt, später kamen noch andere Reviere dazu. Hans Blechschmidt, der von 1949 bis 1989 Büroleiter im Forstamt Weißenstadt war, schreibt in seinem Bericht „Organisation des staatl. Forstamtes Weißenstadt seit der 20er Jahre“ im Weißenstadter Heft Nr. 30 vom Sommer 1997, dass das Forstdienstgebäude Meierhof seit 1892 besteht. Als Revierleiter in Meierhof nennt er H. Wagner, Johann Bacherle, Georg Merkel, von 1949-1983 Otto Dorn, dann Horst Clericus. Seit 2007 ist der Revierförster Stefan Oettle Leiter der Forstdienststelle Meierhof, die ab 1.7.2005 zum

Hans-Peter
Brei
Sanitäre Installation
Bauflaschnerei
Öfen und Herde
Rohrreinigung
Wanne - in Wanne - Fachbetrieb
Bäder und mehr...
Am Ratskalkofen 5 • 95632 Wunsiedel
Tel. 0 92 32/24 01 • Fax 0 92 32/83 26

Ihr Hofer
Sanitätshaus
75
SperSchneider
Orthopädie + Rehatechnik
Checkliste
GUTSCHEIN
für eine kostenlose Wohnumfeldberatung für Senioren und pflegende Angehörige inkl. gratis Lieferung! Jetzt Beratungstermin vereinbaren:
0 92 81-7 77 97 66 2 x Hof – Selb – Naila

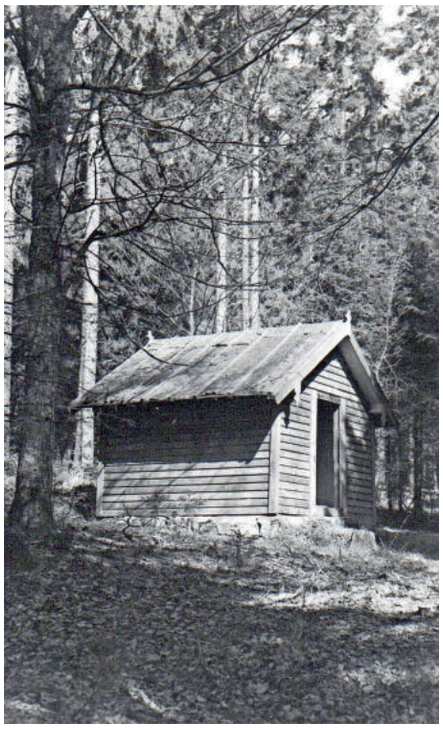
Ludwig Schuhe
Turnerheimweg 3 · 95632 Wunsiedel
Telefon 09232 9 10 14
Montag – Freitag 9.00 Uhr – 18.30 Uhr
Samstag 9.00 Uhr – 14.00 Uhr



Forstbetrieb Selb gehört. Das Forstamt Weißenstadt wurde 2005 aufgelöst.

Von Waltraud Rogler, geboren in Meierhof, jetzt wohnhaft in Vordorf, bekam ich zum Meierhofer Forsthaus folgende schriftliche Auskunft: „Nach Erzählung meiner Mutter war die Ahorngartenhütte das erste Forsthaus. Der Förster kam mit Pferd und Kutsche von Wunsiedel. Er konnte einige Tage in der Hütte wohnen, in der ein großes Zimmer mit Eckbank war. Darin standen ein kleiner Kochherd und ein Feldbett. Vom Zimmer aus war auch ein kleiner Keller zu erreichen. Im Schuppen vor dem Zaun waren Pferd und Kutsche untergebracht... Später wohnte ein Förster bei uns in Meierhof Hs.-Nr. 8 in Miete. Er hatte im ersten Stock zwei Zimmer mit breiten weißen Türrahmen. Diese Türrahmen kannte ich noch.“ Soweit die kurze, aber informative Aufzeichnung von Waltraud Rogler. Ihr Haus Nr. 8 in Meierhof war ursprünglich einstöckig. In der Gewölbesäule im ehemaligen Stall sind die Buchstaben G und V und die Jahreszahl 1777 eingemeißelt. Ihre Mutter wusste noch, dass ein früherer Besitzer des Hauses Georg Vogel hieß. Sie hat zusammen mit anderen Kulturfrauen aus Meierhof Waldarbeiten im Staatsforst ausgeführt, im Ahorngarten waren sie nicht tätig. Da der erste Förster H. Wagner die Ahorngartenhütte zeitweilig bewohnte, kann man sie als das erste Meierhofer Forsthaus bezeichnen. Sein Nachfolger Johann Bacherl wohnte von ca. 1898-1900 zur Miete im Haus Nr. 8 in Meierhof, das damit zum zweiten Meierhofer Forsthaus wurde.

Haus Nr. 8 in Meierhof, in dem Förster Johann Bacherle von ca. 1898-1900 im ersten Stock in zwei Zimmern in Miete wohnte, das damit zum zweiten Meierhofer Forsthaus wurde.



Die Forsthütte im Wald oberhalb vom Ahorngarten wurde um 1998 abgebrochen. Sie war von ca. 1892 bis 1898 das Meierhofer Forsthaus und damit wahrscheinlich das kleinste Forsthaus in Bayern.

Das Dorf Meierhof entstand nach dem Dreißigjährigen Krieg nach und nach aus Reuthgütern. Die Bezeichnung Reuthgut bedeutet, dass es sich um eine Neuanlage außerhalb einer bereits bestehenden Dorfrainung handelt. Das jetzige Haus Nr. 1 wurde 1678 durch Wolf Thiermann von Birk erbaut. Weitere Besitzer waren F. Schott, S. Schott, J. Martin, Georg Purucker, Joh. Christof Krumbholz (Dorfrichter) Wolfgang Krumbholz (1796) und Johann Krumbholz (1827). (Particular-Güter-Beschreibung von 1787, Staatsarchiv Bamberg, Standbuch 7072/11.) Bei dem jetzigen Haus Nr. 1 befand sich wahrscheinlich früher der zur adeligen Burgherrschaft Rudolfstein gehörige Meierhof, der am Übergang des alten West-Ost-Durchgangsweges über den Birkenbach lag und wohl schon vor 1300 aufgegeben und zur Wüstung wurde, aber namengebend für Meierhof blieb. Im Verzeichnis aller Bürger, deren erwachsene Söhne, Herberger und Witwen im Amt Weißenstadt vom 24.7.1712 (Staatsarchiv Bamberg, C 22/8, Nr. 24) werden in Meierhof folgende Bewohner genannt: Hanns Schott, Jacob Krumholtz, Friedrich Schott, Adam Pußler, Hanns Steinbach, Georg Vogel, Hanns Bauernfeindt, Lorenz Braun und Hanns Illing. Herberger (in Miete wohnend): Christina Pußlerin und Anna Flüglin. In der Finkenmühle werden Johann Illing sen. und Johann Illing jun. genannt.

Der Ahorngarten wurde als Pflanzgarten angelegt. Seinen Namen hat er von einem ehemaligen größeren Ahornbestand am Nordost-Abhang zwischen Nußhardt und Schneeberg. Dazu Literatur: Beschreibung der herrschaftlichen Wälder im markgräflichen Amt Wunsiedel, Anno 1571, bearbeitet von Rudolf Thiem (Staatsarchiv Bamberg, C 181, Nr. 78, Handschriftenband Grüne Collektaneen.) Nachfolgend daraus Auszüge mit Nummern-Angabe. Nr. 38: Dadannen zwischen der Farnleitten unnd Schneberg ufs Ahorn hat es bey einer halben viertelmeilwegs gar schön grob Pauholtzs, darunterviel grober Segpaum und Ahorn und Puchen, doch merernteils durch die Picher gerissen. Weitter in di Ahorn genant, hat es mehrernteils Ahorn, darunter ainzeliche Puchenn. Am Schneberg zwischen dem Ahornen und dem Bischofsgrüner Steig hat es jung Holtz zu Sparrhöltzern unnd Lattenn. Nr. 52: Von solchem Felß ... vor der Langen Prucken und bey des Göschels Meiler Gestet an hinfür gegen dem Ahörnle, hat es groß Scherpaum, rauhe Fichten zu Pech gerissen. Nr. 62: Von dannen zu dem Ahorn, werden bey 30 Tagwerck lautter Ahorn und einzeliche Puchen befunden. Nr. 63: Unter dem Nußer herfür ist es bis zum Fichten Schacht mit Feuer Paumen und pultzichten Ahorn bewachsen. Solcher Schacht soll vor 50 Jahren ausgebrunnen sein. Unter dem Vichten Schacht bis ufn Steig so uf Vordorf zugeht, ist es mit rauen pultzichten Fichten bewachsen. Unterm Nußer gegen dem Ahorn ... sambt einzelichen Ahorn. Nr. 64: Unter den Ahorn, da die Grös ein Endt, befindet man gegen der Lungen etliche junge Esche und Ahorn. Von dannen an da sich dieser Schlagck endt, zwischen dem Ahörnling und Farnleitten abwarts gegen der Lungen hören die grosen Ahörling und Puchen auf. Soweit diese kurzen Auszüge. Es ist daraus aber gut zu erkennen, dass in diesem Bereich viele Ahornbäume standen.

Ein weiteres frühes Foto vom Waldsteinhaus

Ergänzung zu unserem Beitrag im Siebenstern 3 / 2020

Ein glücklicher Zufall fügte es, dass es dem Verfasser nach Redaktionsschluss des Siebensterns, Ausgabe 3, gelang, aus dem antiquarischen Buchhandel ein weiteres sehr frühes Foto des Waldsteinhauses zu erwerben. Bei oberflächlicher Betrachtung unterscheidet es sich kaum von dem in unserer vorigen Ausgabe abgedruckten Bild. Sieht man genauer hin, werden aber deutliche Zeitunterschiede wahrnehmbar. Aus dem auf diesem Foto (oben) abgebildeten hinteren Bergahorn am linken Bildrand war, als 1878/79 die Aufnahme des Fotografen Osswald entstand (Siebenstern 3/2020), mittlerweile ein stattlicher Baum geworden. Der neu angepflanzte Bergahorn im Vordergrund ist auf dem Bild von 1878/79 nicht mehr vertreten. Fachleute schätzen anhand des Baumwachstums einen Zeitunterschied von mindestens 20 Jahren, womit wir rechnerisch bei einem Aufnahmedatum obigen Bildes von etwa 1855-1860 wären. Und dieser Zeitpunkt liegt schon sehr nahe an den nach Könitzer angefertigten Stahlstich. Von seinem Charakter her trägt die Aufnahme noch spätbiedermeierliche Züge und strahlt eine gediegene Ruhe aus. Leider ist der Karton, auf dem das 89 x 54 mm große dünne Fotopapier aufgeklebt wurde, mit keinem Hinweis auf das Atelier des Fotografen versehen. Da noch frühere Aufnahmen kaum möglich sind (Hausbau 1853, Aufstockung (Zwerchgiebel) etwa zwei Jahre später, dürfte es sich hier um die wohl älteste fotografische Abbildung des Waldsteinhauses handeln.

» Werner Bergmann

Die Ausschnittsvergrößerung zeugt von der qualitativ hochwertigen Arbeit des damaligen Fotografen.

Berichtigung

In der Ausgabe 3-2020 haben sich auf Seite 19 beim Bericht „Hackelstein im Steinwald" Fußnoten vom Bericht „Graf Münster" von Seite 22 eingeschlichen. Anbei die Fußnoten zum Bericht Hackelstein:

[1] Ausführliche Übersicht unter http://www.bayern-fichtelgebirge.de/steinwald/steinwald.pdf

[2] Vollrath Heinrich: Rätselhafte Hohlformen auf Graniten, in: 56. Bericht des Nordoberfränkischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde e.V., Hof 2008

[3] Siehe https://klettersteig.de/

[4] Benkhardt Wolfgang: Natürlich Steinwald – Offizieller Naturpark- und Wanderführer (2012)

[5] Schraml Erich: Fuchsmühl – von der Gutsherrschaft zur politischen Gemeinde (2000), umfangreiche Darstellung.

[6] Gesellschaft Steinwaldia Pullenreuth e.V.: Aus dem Sagenschatz des Steinwaldes vom südlichen Fichtelgebirge bis ins Waldnaabtal (2016), S. 166

[7] Fritsch Wanderkarte Nr. 52 Naturpark Fichtelgebirge und Naturpark Steinwald

Wir bitten den Fehler zu entschuldigen!

Frühe Leporellos aus dem Fichtelgebirge

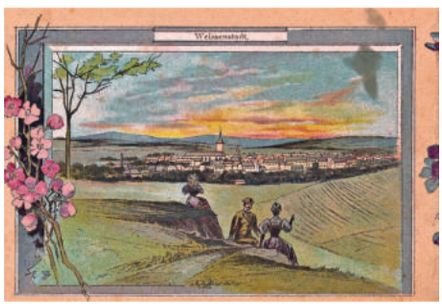
Von Werner Bergmann

Unter einem Leporello-Album versteht man die harmonikaartige Falzung von aneinander gedruckten Abbildungen, bei der jeder Knick zum vorausgegangenen entgegengesetzt gefaltet ist. Bei Landkarten, Prospekten und Andenkenartikeln ist diese Form der Druckerzeugnisse bis jetzt eine gängige Methode. Die Maße reichen von Briefmarkengröße bis zum Postkartenformat. Auch die Tourismusbranche des Fichtelgebirges hat sich dieser Technik schon im ausgehenden 19. Jahrhundert bedient.

Leporello **„Fichtelgebirge“**, 14 Farblithografien, Umschlag 13,8 x 9,5 cm, Abbildungen 13 x 9 cm. Verlag M. Lusche, Wunsiedel, Druck Karl Stücker's Kunstanstalt München, Buchbinderarbeiten Ch. Müller, Hof, spätestens 1897-1898.

Enthält:

1. Gesamtansicht von Wunsiedel;
2. Stadtkirche, Marktplatz Katharinenberg-Ruine;
3. Alexandersbad mit Kurhaus und Stahlbad, Ludwigsburg, Hotel Weber;
4. Das Gasthaus Rogler in Sichersreuth mit Gondelteich und Waldhaus;
5. Alexandersbad mit Stahlquelle und Badehaus, Kuranstalt und Luisen-Denkmal;
6. Weg zur Luisenburg, Theaterplatz und Insel Helgoland;
7. Aufgang zur Luisenburg, Felspartie, Kleeblatt, Bis hierher, Kreuz;
8. König Ludwigplatz, Burgstein, Klingergrotte, Lauschergrotte, Hardenberggrotte;
9. Kösseine, Drei Brüder, Haberstein;
10. Waldstein mit Waldhaus, Teufelstisch, Regenschirm und Schiff;
11. Waldstein mit Ruine, Aufgang, Schüssel, Bauerfang (sic!“, gemeint ist der „Bärenfang“);
12. Gesamtansicht von Weißenstadt;
13. Rudolfstein, Backöfele und Vorsuchhütte am Kornberg mit Biergartenbetrieb, was das Alter der Bildvorlage verrät (ab 1897);
14. Quellenmotive mit Saalequelle und Weißmainquelle.



Leporello **„Das Fichtelgebirge“**, Einfarbige Chromolithografien, Umschlag ca. 13 x 9 cm, Abbildungen 88 x 60 mm. 18 Bildseiten auf drei jeweils fünfmal gefalteten einseitig bedruckten Blättern mit 35 Abbildungen, davon fünf ganzseitige, 21 halbseitige und zehn viertelseitige Darstellungen. Verlag von H. Eisenbach, Wunsiedel, spätestens 1899. Kein Hinweis auf den Fotografen oder die Kunstanstalt.

Enthält:

Wunsiedel, Katharinenberg, Marktplatz, Rathaus, Realschule; Stadtkirche, Motive aus Alexandersbad, Eingang und Restauration Louisenburg, Dr. Schmidt’s Denkmal, Klinger’s Grotte, Wasserfall, Insel Helgoland, Treppenaufgang auf die Insel Helgoland, Treppenaufgang beim Gesellschaftsplatz, Bis hierher und nicht weiter, Das Schiff, Maximilian Marienplatz, König Ludwigsplatz, Lauschergrotte, Mariannenhöhe, Prinz Ludwigsplatz, Das Kreuz, Felsen beim Kreuz, Burgstein, Kösseine, Haberstein, zwei Motive vom Rudolfstein, das Backöfele, vier Motive vom Waldstein.

Leporello **„Erinnerung an das Fichtelgebirg.“** Original-Fotografien (Albumin-Abzüge), ca. 8,4 x 13,5 cm. 12 Seiten als Leporello mit Rotem, gold- und schwarzgeprägtem Original-Einband. Alexandersbad, Chr. Osswald Photographische Anstalt, ohne Jahr (wohl 1875-1885).

Abgebildet sind 21 Motive, darunter Wunsiedel, Berneck, Alexandersbad, Aufgang zur Luisenburg, Mariannenhöhe, Rudophstein, Lauschergrotte, Kösseine, Haberstein, Restauration Waldstein.

Gerade das letzte Motiv könnte unter dem Begriff „Das besondere Bild“ zu verstehen sein. Es zeigt die Waldstein-Gaststätte in ihrer Urform vor dem Aufbau des Obergeschosses und besticht durch ihre hervorragende Bildqualität. Es kann sein, dass dieses Foto hier erstmals zum Abdruck kommt und zugleich auch die früheste erhaltene Fotografie des Waldsteinhauses darstellt.

Anschrift des Verfassers:
Stadtarchiv Kirchenlamitz,
Marktplatz 3, 95158 Kirchenlamitz, Tel.: 09285/95941,
E-Mail: archiv@kirchenlamitz.de

Kennen Sie – Reichenbach?

Dörfer im Fichtelgebirge und ihre Geschichte

Die Ortsmitte von Reichenbach mit Gasthaus und früherem Schulhaus

Von Werner Bergmann

Mehrere FGV-Wanderwege, darunter der Fränkische Gebirgsweg, kreuzen sich am Fuße der Kösseine in dem Dorf Reichenbach. Die schmucke Ortschaft wurde erstmals im Jahr 1200 urkundlich erwähnt. Ihre Entstehung ist auf den hochmittelalterlichen Landesausbau zurückzuführen.

Für den Ortsnamen zeichnet der durch das Dorf fließende Bach verantwortlich, dessen zwei Quellbäche sich dort zusammenfließen. Als Nebenbach der Gregnitz heißt er in der Oberpfalz Grünlasbach. Er bildete von 1536 bis 1803 die Grenze zwischen der katholischen Oberpfalz und dem evangelischen Fürstentum Bayreuth.

Reichenbach war ein Teil des Rittergutes Fahrenbach, auch nach 1818, als aus dem Rittergut die mittelbare Landgemeinde Fahrenbach gebildet wurde. 1832/33 kam Reichenbach nun zu der nach dem größten Ort Nagel umbenannten Gemeinde. Konfessionell ist die Bevölkerung getrennt, was auf die zu Zeiten der Reformation und Gegenreformation gültigen Grenzziehung verweist.

Jede Konfession hatte bis zur Gründung des Schulverbandes Tröstau-Nagel ihre eigene einklassige Dorfschule, in einem Schulhaus vereint, mit zwei Lehrzimmern und zwei Lehrerwohnungen. Die katholischen Schulkinder wurden im 1. Stock unterrichtet.

Im Dorf fanden sich um die Mitte des 20. Jahrhunderts noch einige hübsche ältere Häuser mit Fachwerk am Obergeschoss oder am Giebel. Grund genug, mit vereinten Kräften diese Substanz zu erhalten und zu bewahren. Jetzt zählt Reichenbach zu den schönsten Dörfern des Fichtelgebirges. Moderne Wohngebiete fügen sich harmonisch in das frühere Ortsbild ein, renovierte kleinbäuerliche Anwesen geben ihm seinen besonderen Reiz. Nicht umsonst wurde der in etwa 600 Metern Höhe liegende Ort schon im Jahr 1999 Kreissieger im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“.

Sanierte kleinbäuerliche Anwesen in Reichenbach

Die Feldkapelle wurde 1988 errichtet

In Hohenbuch liegt der Mittelpunkt der Welt

Von Dietmar Herrmann

Der Wanderer, der auf dem Fränkischen Gebirgsweg vom Epprechtstein kommt und zum Großen Kornberg will, gelangt unterwegs nur wenige hundert Meter abseits des markierten Wanderweges zum Dorf Hohenbuch. Das auf einer freien Anhöhe liegende Dorf ist seit der Gebietsreform 1978 ein Ortsteil der Stadt Kirchenlamitz. Es ist ein Rundangerdorf, das sich halbkreisförmig um eine Quelle ausdehnt. Urkundlich wird „Hagenbuch“ am 18. Mai 1356 in einer Verkaufsurkunde genannt, als das Geschlecht der Wild vom Epprechtstein seinen Besitzanteil an den Burggrafen von Nürnberg verkauft. Der Ortsname leitet sich vom althochdeutschen „hagenbouche“ ab, was soviel wie „Hecke“, also Einzäunung bedeutet.

Sehenswert sind Bauernhäuser aus dem 18. Jahrhundert, teilweise mit Riegelfachwerk und die Hohenbucher Milchsteigen (früher Milchkühlanlagen). Am Dorfteich steht ein besonderer Gedenkstein. In dem Granitfindling sehen wir die Inschrift „HOHENBUCH MITTELPUNKT DER WELT 1987“. Der Granitstein, der 1987 anlässlich der Kirchweih aufgestellt wurde, soll daran erinnern, dass die Hohenbucher Einwohner von alters her mit dem Schmieren der Erdachse betraut waren „damit diese nicht quietscht und eiert“. Bereits 1715/1724 wird von Diakon Leopold aus Kirchenlamitz berichtet, „dass der Ort in der Mitte der Welt am höchsten Ort liegen soll.“ Auch die fast gleichweite Entfernung zu den Nachbarorten könnte ein Anhaltspunkt für die Mittelpunktbezeichnung gewesen sein.

Wer sich über Hohenbuch und seine Ortsgeschichte näher informieren möchte, kann dies in der Kirchenlamitzer Schriftenreihe „Die Krebsbacker“ tun. Dort berichtet Stadtarchivar Werner Bergmann im Heft 26/2016 ausführlich über interessante Einzelheiten.

Der Mühlstein am Kösseine-Ringweg.

Der Mühlstein am Kösseine-Ringweg

Von Dietmar Herrmann

Rund um den Kösseinestock führt für Wanderer der 16 Kilometer lange „Kösseine-Ringweg“[1]. Er ist markiert mit einem gelben Ring in weißem Feld[2] und führt auf bequemen Wegen von Wanderparkplatz zu Wanderparkplatz und kreuzt dabei 13 Wanderwege, die zum Kösseinegipfel führen. Entlang des Kösseine-Ringwegs findet der Wanderer verschiedene Sehenswürdigkeiten, Naturschönheiten und auch Einkehrmöglichkeiten.

Für den Besuch des Mühlsteins wählen wir den Wanderparkplatz südlich am Waldrand von Kleinwendern, einem Ortsteil des Kurorts Bad Alexandersbad. Von hier aus wandern wir mit dem Ringweg auf bequemer Forststraße in Richtung Schurbach. Nach etwa 700 Metern sehen wir rechts des Weges eine gewaltige kugelförmige angeordnete Granitfelsengruppe, den Mühlstein. Er besteht aus Kerngranit und ist Teil eines ausgedehnten Granit-Blockstroms. Wegen seiner gut erhaltenen Wollsackbildung wurde das Geotop zum geschützten Naturdenkmal und Landschaftsschutzgebiet erklärt und in den Umweltobjektkatalog des Bayerischen Landesamtes für Umwelt aufgenommen[3].

In älteren Wanderkarten oder Wanderbüchern liest man die Felsbezeichnung „Schlageterfelsen“ und der Name wird heute noch häufig im Volksmund gebraucht. Wie kam es zu dieser Bezeichnung? Albert Leo Schlageter (*12. August 1894 in Schönau im Schwarzwald, †26. Mai 1923 auf der Golzheimer Heide, Düsseldorf) war Soldat im Ersten Weltkrieg und Angehöriger verschiedener Freikorps. Schlageter war Mitglied der NSDAP-Tarnorganisation Großdeutsche Arbeiterpartei. Während der französisch-belgischen Ruhrbesetzung war er militanter Aktivist und wurde wegen Spionage und mehrerer Sprengstoffanschläge von einem französischen Militärgericht zum Tode ver-

urteilt und hingerichtet[4]. Es muss um das Jahr 1926 gewesen sein, als in den Felsen an der Forststraße die Inschrift eingemeißelt wurde „Schlageter 19+23. Alles fürs Vaterland“[5]. Wer für den Terroristen die Inschrift einmeißeln lies, ist nicht bekannt.

Der Platz vor dem Felsen diente regelmäßig alten und neuen Nazis als „Huldigungsplatz“[6], weshalb die Inschrift im Felsen mechanisch beseitigt und seine Bezeichnung amtlicherseits in „Mühlstein“ umgewandelt wurde. Der Name rührt von der Waldabteilung Mühlstein her. Es handelt sich dabei um einen alten im Boden liegenden Grenzstein, der die Grenze zwischen der Stadt bzw. dem Stadtwald von Wunsiedel und dem Staatsforst anzeigt.[7]

Der Naturfreund sollte unbedingt einen Streifzug auf nicht markierten Wegen durch das nahe Felsenareal hinter dem Mühlstein unternehmen. Man findet dort nicht nur sehenswerte Granitformationen, sondern auch eigenartig übereinander liegende Felsen, die eine geräumige Höhle bieten, die bereits im 17. Jahrhundert erwähnt wird[8] und wo „wilde Horden“ sich niederließen. Der aufmerksame Wanderer wird rund um das Felsenareal auch tiefe Spuren im Waldboden feststellen. Es handelt sich um ehemalige Fahrrinnen, die von Fuhrwerken stammen, die hier eine Altstraße benutzten. Diese kam aus Richtung Kemnath, verlief am Ost-Hang der Luisenburg (damals Luxburg genannt) nach Wunsiedel und weiter nach Asch.[9] Der Wald im Fichtelgebirge ist voller geschichtlicher Zeugen!

Felsenhöhle hinter dem Mühlstein.

[1] Dietmar Herrmann: Der Kösseine-Ringweg, in: Der Siebenstern 1977, S.108-109
[2] http://www.wege.fichtelgebirgsverein.de/index.php/wanderwege-im-fichtelgebirge/ringwege
[3] Bayerisches Landesamt für Umwelt, Umweltatlas Geotop-Nummer: 479R019
[4] https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Leo_Schlageter
[5] Erster Hinweis bei R. Prell: Wanderbuch durch das Fichtelgebirge, Wunsiedel 1926-29, S. 55
[6] Für Hinweise danke ich Frau Martina Gorny, Landratsamt Wunsiedel – Untere Naturschutzbehörde
[7] Jäger Elisabeth: Die Luxburg bei Wunsiedel, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, Band 41/1961, S. 147
[8] Dietmar Herrmann: Rund um die Kösseine im Fichtelgebirge; Band 18/2011 der FGV-Schriftenreihe Das Fichtelgebirge, S. 57
[9] Jäger Elisabeth: Wunsiedel 1163-1560, S. 438

der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz bieten intakte Natur- und Erholungslandschaften. Attraktive Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg Ochsenkopf, den Seilschwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken oder einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obernsees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganzjahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de,
Internet: www.tz-fichtelgebirge.de

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com,
Internet: www.fraenkische-schweiz.com

Am Dorfteich von Schönlind machen auch die Wanderer gerne Rast.

Schönlind bei Wunsiedel

Interessantes Dorf am FGV-Wanderweg „Mittelweg“

Von Dietmar Herrmann

Im Fichtelgebirge gibt es drei Orte mit dem Namen Schönlind: bei Rehau (Lkr. Hof), bei Weißenstadt und bei Wunsiedel (Lkr. Wunsiedel). Schönlind bei Wunsiedel liegt auf der inneren Fichtelgebirgs-Hochfläche in waldreicher Umgebung, abseits jeglichen Durchgangsverkehrs. Zwei Kilometer nördlich verläuft die Staatsstraße Gefrees-Weißenstadt-Thiersheim-Schirnding. Man erreicht das Dorf über den Wunsiedler Ortsteil Holenbrunn oder Bernstein.

Um den gepflegten Dorfanger mit Dorfteich gruppieren sich vier Bauernhöfe. Die intakte Dorfgemeinschaft sorgt für das gepflegte Ortsbild, die Hofbesitzer verschönern ihre Bauernhäuser mit Blumenschmuck. Schönlind wurde zu einem beliebten Ferienort mit „Urlaub auf dem Bauernhof“. Schon mehrfach wurde das Dorf im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ ausgezeichnet. In den Jahren 2012/2013 wurde erfolgreich die Dorferneuerung durchgeführt. Schönlind ist nicht nur ein Urlaubsdorf, sondern auch ein Bioenergiedorf, das die Wärmeversorgung zu 100 Prozent aus eigener Energie deckt. Der „Mittelweg“, Hauptwanderweg des Fichtelgebirgsvereins, verläuft hier.

Geheimnisvolles Steinkreuz beim Dorfteich in Schönlind.

Geschichtlich ist vom Dorf Schönlind nur wenig bekannt, urkundlich wird es erstmals in einer Rechnung des markgräflichen Amtes Wunsiedel 1421/22 genannt, wo die Bewohner Eier an den Amtmann zu Hohenberg abgeben mussten. Nach dem Landbuch des Sechsämter bestanden 1499 vier Höfe. 1677 wird ein Hirtenhaus genannt, das auch heute noch besteht. 1818 kommt das Dorf zur Gemeinde Bernstein, nach der bayerischen Gebietsreform wird es ab 1. Januar 1978 nach Wunsiedel eingegliedert.

Am Dorfteich steht ein Steinkreuz (1,60 m hoch, 1 m breit), Inschriften

oder Jahreszahlen sind nicht zu sehen. Auf der Rückseite sind zwei gekreuzte Beile eingemeißelt. In Schönlind erzählt man sich folgende Geschichte: Zwei Metzger trafen bei einem Bauern zusammen und feilschten um ein und dasselbe Kalb. Dabei gerieten beide in Streit und erschlugen sich gegenseitig mit ihren Beilen.

Südlich des Dorfteiches findet man zu ebener Erde einen „Pechstein“. Auf ihm wurde von einem Bauern um 1880 Pechgewinnung betrieben für die Herstellung von Wagenschmiere und Kienruß.

Auf dem Schlossberg (605 m ü.NN), einer bewaldeten Bergkuppe 700 Meter südwestlich von Schönlind, stand eine ehemalige Turmhügelanlage. Nach mündlicher Überlieferung sollen 1877 die Reste des Bergfrieds abgetragen worden sein beim Bau der vorbeiführenden Eisenbahnlinie Marktredwitz-Hof. Zu sehen sind noch auf der „Bürg“, wie sie im Volksmund genannt wird, der um den Kernhügel verlaufende Innen- und Außenwall.

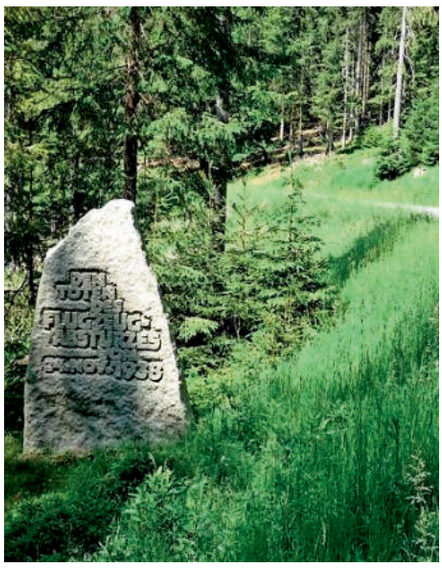
Der Pechstein.

Wallanlage auf dem Schlossberg bei Schönlind.

RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung aller modernen Heizungs-, Klima- und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55



Gedenkstein Flugzeugabsturz

Gedenkstein Forstwart Popp

Gedenksteine am Wanderweg „Westweg“

Von Dietmar Herrmann

Der Fichtelgebirgsverein hat seit seiner Gründung im Jahr 1888 über 3 600 Kilometer markierte Wanderwege angelegt, die von über 200 Wegepaten ehrenamtlich betreut werden. Sie führen den Wanderer zu interessanten Naturschönheiten, grandiosen Aussichtspunkten oder zu historischen Sehenswürdigkeiten.[1] Die Gesamtkoordination des Wege- und Markierungsnetzes hat unser FGV-Referent Christian Kreipe.

Bei unserer Wanderung zu zwei Kleindenkmalen nutzen wir einen örtlichen Wanderweg, der von Weidenberg kommt und zum Hohberg, dem höchsten Punkt in der Königsheide führt. Markierung: weißes Rechteck mit blauem Dreieck. Dann ist es der „Westweg“ im Bereich der südlichen Königsheide[2] , der mit einem weißen W auf rotem Grund markiert ist.

Mit dem Auto sind wir zunächst auf der Staatsstraße Warmensteinach-Bayreuth nach Weidenberg gefahren, Ausfahrt Mengersreuth und dann hinauf nach Rügersberg zum Wanderparkplatz. Der Weidenberger Wanderweg geht bergan, vorbei am Naturfreundehaus der Ortsgruppe Bayreuth „An der Königsheide“ und an einem Wasserbehälter zum Westweg. Wenige Meter dem blauen Dreieck und dem Westweg folgen und schon sind wir am Gedenkstein für Forstwart Popp. Es ist ein ein Meter hoher Phyllitstein und an der Vorderseite ist eine dunkle, polierte Granitplatte eingelassen mit der Inschrift „Forstwart Popp-Weg“. Der Gedenkstein wurde 1924 aufgestellt und erinnert an Förster Popp aus Untersteinach. Was war geschehen? Am 16. Dezember 1920 zeigte die Gendarmeriestation Weidenberg der Staatsanwaltschaft Bayreuth an, dass der 42-jährige pflichtbewusste Waldwärter Friedrich Popp seit 8. Dezember 1920 „abgängig“ sei. Erst am 16. Juli 1921 entdeckten Beeren suchende Frauen eine mumifizierte Menschenhand und bei Freilegung durch die Gerichtskommission stellte sich heraus, dass es der Waldwärter war. Vieles sprach dafür, dass Popp von Wilderern erschossen und fast noch lebendig begraben wurde. Nach jahrelangen und intensiven Nachforschungen, Ermittlungen und Auswertung von Gerüchten konnte der Täter nach acht Jahren ermittelt werden. Am 19. April 1928 verurteilte das Schwurgericht Bayreuth den Mörder wegen erschwerten Totschlags zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.[3]

Wir verlassen den Popp-Stein und wandern in westlicher Richtung auf dem Westweg zurück in Richtung Goldkronach. Nach etwa einem Kilometer sehen wir links neben der Forststraße nochmals einen etwa drei Meter hohen Gedenkstein aus Kösseinegranit. Die Reliefinschrift lautet: „DEN TOTEN DES FLUGZEUGABSTURZES VOM 24. NOV. 1938“. Was war geschehen? 1938 stürzte hier in der Nähe eine JU 52 ab, die Vier-Mann-Besatzung war sofort tot. Auf der Rückseite des Gedenksteins stehen die ums Leben gekommenen Flugzeuginsassen: „PAUL HOFMANN / WILHELM KUNZE / FERDINAND PAULINI / GUSTAV STEINMETZ“. Der Grund des Flugzeugabsturzes und woher das Flugzeug kam, ist nicht bekannt. Damals wurde ein viereckiger Stein mit Holzkreuz gesetzt, um 1977 wurde der langsam verfallende Sandstein durch den jetzigen 25 Tonnen schweren Granitstein ersetzt.[4]

Hier endet unsere kleine Wandertour, die uns nachdenklich gestimmt hat. Die gesamte Wegstrecke beträgt etwa fünf Kilometer.

---

[1] Fritsch Wanderkarte Nr. 52 Naturpark Fichtelgebirge und Naturpark Steinwald

[2] Der gesamte Verlauf des Westwegs im Internet unter http://www.wege.fichtelgebirgsverein.de/fgv/wanderwege_fichtelgebirge/pdf/Westweg.pdf

[3] Busdorf Otto: Wilddieberei und Förstermorde (1928-1931), Band III, S. 48-57, mit ausführlicher Darstellung

[4] Dill Karl: Kleindenkmäler im Landkreis Bayreuth (1984), S.157

Sechsämterlandbrunnen

Von Dietmar Herrmann

Sechsämterlandbrunnen in Hohenberg a.d.E.

Der historische Name „Sechsämterland“ ist nicht in Vergessenheit geraten, er lebt in der Bevölkerung weiter und wird auch bei verschiedenen Produktbezeichnungen verwendet. Verschiedene Gemeinden haben einen ihrer Brunnen dem Sechsämterland gewidmet, so auch die Stadt Hohenberg a.d.Eger im Landkreis Wunsiedel. Unmittelbar bei der Burg erinnern sechs Granitkugeln an das einstige Sechsämterland. In Thierstein wurde ebenfalls ein Brunnen dem Sechsämterland gewidmet, dort sieht man an den Außenseiten des Brunnenbeckens die Wappen der sechs Sechsämterstädte.

Werfen wir einen kurzen Blick in die geschichtliche Entwicklung. Als nördlicher Teil des zum bayerischen Herzogtum gehörenden Nordgaues wurde das Fichtelgebirge nach der Wende des ersten Jahrtausends von der Siedlungswelle der Markgrafen von Vohburg erreicht. Seit der Besiedelung war das Gebiet ein Teil der „regio Egere“. Nachdem die Herrschaft der Vohburger mit Markgraf Diepold III. erloschen war, wurde die „provincia Egrensis“, zu der auch das Innere des Fichtelgebirges gehört haben soll, von einem staufischen Landrichter verwaltet. Bis zum Zeitpunkt der Verpfändung des Egerlandes im Jahr 1322 hatten sich die hohenzollerischen Burggrafen von Nürnberg bereits im Fichtelgebirge verstreuten Besitz geschaffen. 1385 wurde dieser dem „Burggrafentum ob dem Gebirg“ einverleibt, dieses gliederte sich in das „Land ob dem Gebirg“ mit dem Landstrich um Kulmbach-Bayreuth, das „Regnitzland“ um Hof und in das „Land vor dem (böhmischen) Wald“.

Bereits 1389 bestehen die burggräflichen Ämter Weißenstadt-Wunsiedel, Hohenberg und Kirchenlamitz. Bis 1415 war das ganze später als Sechsämterland bezeichnete Gebiet in burggräflichem Besitz. Um die herrschaftlichen Besitzverhältnisse zu stabilisieren, wurde 1437 eine straffe Organisation mit der „Hauptmannschaft vor dem (böhmischen) Wald“ geschaffen mit einer Aufgliederung in fünf Ämter. Als 1504 die Ämterteilung Hohenberg-Wunsiedel erfolgte, entstanden die sechs Ämter Wunsiedel, Hohenberg, Weißenstadt, Kirchenlamitz, Thierstein und Selb. Die Ämtergemeinschaft unterstand als Teil der Markgrafschaft Kulmbach-Bayreuth der Zentralverwaltung in Kulmbach, ab 1603 war diese in Bayreuth. Nach dem Abdanken des letzten Markgrafen Alexander stand die Markgrafschaft und damit das Sechsämterland von 1792 bis 1806 unter preußischer Verwaltung, nach vierjähriger Besetzung durch die Truppen von Napoleon wird das Gebiet 1810 in das Königreich Bayern eingegliedert. Seit der Gebietsreform 1972 umfasst der Landkreis Wunsiedel mit wenigen Änderungen das ehemalige Sechsämterland.

Sechsämterlandbrunnen in Thierstein.

Eine umfangreiche und interessante Abhandlung von Dr. Peter Seißer über das Sechsämterland finden heimatkundlich Interessierte auf unserer FGV-Homepage unter http://www.bayern-fichtelgebirge.de/heimatkunde/070.htm

Die Kellergasse am Katharinenberg in Wunsiedel

Blick von der oberen Kellergasse auf Wunsiedel.

Von Dietmar Herrmann

Bevor die Eisenbahnstrecken und die modernen Straßen für den Autoverkehr angelegt wurden, gab es ein Netz von Landstraßen, auf denen Frachtfuhrwerke oder Postkutschen fuhren. Menschen bewegten sich zu Fuß oder zu Pferd auf diesen in der Landschaft heute teilweise noch gut sichtbaren Verkehrswegen, die wir als Altstraßen bezeichnen. Nicht zu übersehen sind die Heerstraßen oder die Handelsstraßen, die das Fichtelgebirge durchzogen.

Die Altstraßen vermieden nach Möglichkeit die Täler, deren Boden oft weithin versumpft war. Durch Hochwasser war manchmal das Tal dann zusätzlich nicht nutzbar. Auf den Anhöhen oder Bergen hatte man meist einen festeren Untergrund. Räder und Hufe hatten den Boden jedoch immer wieder gelockert. Das Regenwasser schwemmte die losen Teile fort und so bildeten sich, wenn die Straße über einen Hang lief, so genannte Hohlwege unterschiedlicher Breite.

Im Fichtelgebirge finden wir viele solcher Hohlwege, in der freien Flur wurden sie leider verfüllt, in Waldgebieten sind sie überwiegend erhalten geblieben. Heimatforscher wie Dr. Singer, Stadtarchivarin Elisabeth Jäger oder Rudolf Thiem haben den Verlauf und die Bedeutung der Altstraßen von West nach Ost und Süd nach Nord erforscht und in unserer FGV-Vereinszeitschrift ausführlich beschrieben.

In einem der Keller.

Naturschutz

Teilweise sind die Hohlwege im Fichtelgebirge unter Denkmal- und Naturschutz gestellt worden, weil sie nicht nur historische Kulturlandschaftselemente, sondern auch wichtige ökologische Strukturelemente des Naturschutzes sind. Die Ränder der Hohlwege sind meistens mit heimischen, standortgebundenen Baum- und Straucharten bewachsen. Wir finden hier u.a. Heckenrosen, Hasel, Weißdorn, Eberesche, Holunder. Hohlwege sind ein beliebter Platz für heimische Heckenvögel wie Heckenbraunelle oder Zaunkönig.

Die denkmalgeschützten Keller in Wunsiedel sind wichtige Winterquartiere für Fledermausarten wie Mopsfledermaus oder Großes Mausohr. Die Untere Naturschutzbehörde beim Landratsamt Wunsiedel unternimmt

Anstrengungen, die alten Felsenkeller zu erhalten.

Felsenkeller

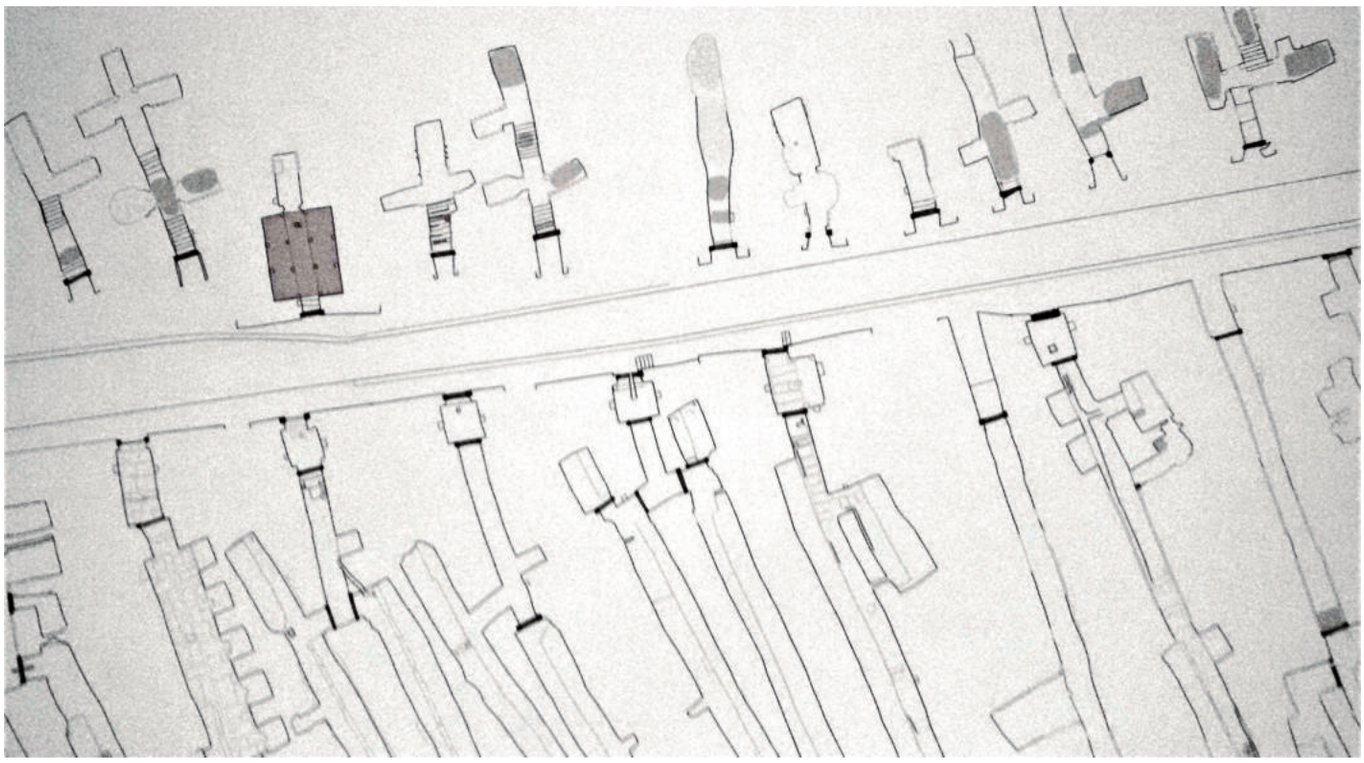
Hohlwege mit tiefen Geländeeinschnitten waren für die Anlage von Felsenkellern geeignet. Sie waren die „Kühlschränke“ unserer Vorfahren, was den konstant niedrigen Temperaturen von sieben bis zehn Grad zu verdanken ist. Für Familien und Gastwirte war dies damals die einzige Möglichkeit, Lebensmittel über einen längeren Zeitraum einzulagern. Die Vorratshaltung umfasste u.a. Kartoffeln, Rüben, Obst, Gemüse und Bier.

Südöstlich von Wunsiedel verläuft die Kellergasse um den Katharinenberg. Sie wurde auch Tiefenbacher Gasse genannt, da sie eine Straßenverbindung in Richtung Tiefenbach war und in Richtung (Markt)Redwitz zur Oberpfalz führte. Heute geht sie als schmal ausgebaute Straßenverbindung hinauf zum Rotwildgehege, Schützenhaus, zur Landesjagdschule, zur Kirchenruine St. Katharina, zum Greifvogelpark und Lernort Natur-Kultur-Fichtelgebirge. Der Jean-Paul-Wanderweg im Abschnitt Wunsiedel – Bad Alexandersbad führt durch die Kellergasse und ist für auswärtige Touristen eine besondere Sehenswürdigkeit.

Die Altstraße und Kellergasse.

Im unteren Bereich sehen wir beiderseits der Gasse an den steilen Hängen einfache Portale von 50 Felsenkellern, die in der Zeit von 1832 bis 1860 von Wunsiedler Bürgern als so genannte Bierkeller angelegt wurden. 1839 ließ der Stadtmagistrat Wunsiedel vom Bergamt eine Vermessung durchführen und man ist auch heute noch erstaunt, wie tief manche der Keller in den Berg hineingetrieben wurden und wie vielfältig sie verästelt und verzweigt angelegt wurden. Nach dem Ersten Weltkrieg verloren die Keller weitgehend eine Verwendung, da die Wunsiedler Bürger es aufgegeben hatten, ihr Bier selber zu brauen.

Während des Zweiten Weltkrieges wurden die Keller als Luftschutzbunker verwendet. Jeder Straße in Wunsiedel war ein Keller zugewiesen, der bei Fliegeralarm aufgesucht werden musste. Erst nach der Entwarnung wurden die Türen von einem Kellerwart wieder geöffnet. Die Stadt Wunsiedel blieb von Luftangriffen verschont.



Ausschnitt aus dem Lageplan der Keller in der Wunsiedler Kellergasse.

Der Schönbrunner Berg

Von Dietmar Herrmann

Unmittelbar westlich von Wunsiedel erhebt sich der Schönbrunner Berg. Er zählt zu den sehenswerten Erhebungen im Inneren Fichtelgebirge. Die bewaldete Bergkuppe ist 623 Meter hoch. Der Berg besteht im Gegensatz zu den Bergen des Hohen Fichtelgebirges aus Phyllit. Seinen Namen hat er von dem südwestlich gelegenen Ort Schönbrunn, der bis 1975 eine eigenständige politische Gemeinde war und dann zu Wunsiedel kam.

Das kleine Wäldchen auf dem höchsten Punkt des Berges wird „Käpple“ genannt, im Schönbrunner Sprachgebrauch „das Birkl“. Es soll ein Birkenwäldchen gewesen sein, das zum größten Teil abgeholzt wurde. Heute besteht das Areal überwiegend aus Lärchen und Fichten. Seit 1938 ist es ein geschütztes Naturdenkmal. Der Landschaftsname an der Südseite des Berges heißt „Vordere Leite“. Im ausgehenden Mittelalter wurden steilere Berghänge „Leite“ genannt.

Nach Rodung des Waldes wurden sie kultiviert, indem die Grundstücke so gepflügt wurden, dass möglichst ebene Äcker entstanden sind. Man liest auch von sogenannten Ackerterrassen, bei denen die Erosion wenig Einfluss hat.

Die „Leitenäcker“ des Schönbrunner Berges sind stärker der Sonne ausgesetzt und damit klimatisch begünstigt. Auf der Südseite des Berges soll sogar im Mittelalter versuchsweise Wein angebaut worden sein. Vom Obstbau zeugen noch wärmeliebende Sorten wie Süßkirsche und Walnuss. In den Hecken finden wir Weißdorn, Heckenrosen und Schlehen. Die Stufenraine sind erst in den letzten Jahrzehnten zu einer „Heckenlandschaft“ geworden, wo sich Lebensräume zahlreicher Vogelarten und wärmeliebender Pflanzen gebildet haben.

Über sieben Hektar der Vorderen Leite sind seit 1990 ein geschützter Landschaftsbestandteil. Ein bequemer Wanderweg zum „Käpple“ führt vom Wanderparkplatz oberhalb der Schönbrunner Kirche in Richtung Osten zum höchsten Aussichtspunkt. Unterwegs hat man herrlichen Ausblicken ins Tal der Röslau und zu den Bergen Luisenburg, Haberstein, Kösseine, Hohe Matze, Schneeberg und auf die Kreisstadt Wunsiedel.

Am Weg dorthin kommen wir an einem Wasserhochbehälter der SWW Wunsiedel (Stadtwerke) vorbei. In dem Gebäude ist auch eine seismologische Messstation des Erdbebendienstes Bayern eingerichtet. Am Wanderweg liegt auch die Wetterstation des Deutschen Wetterdienstes. Die dort gewonnenen Daten werden für die Wettervorhersagen, Wetterwarnungen, Wetter- und Klimaüberwachung und die meteorologische Forschung benötigt.

Der Rocksaumfelsen

Von Dietmar Herrmann

Der Granit nimmt 39 Prozent der Fläche des Fichtelgebirges ein, er ist das charakteristische Gestein unseres Mittelgebirges. Er baut die höchsten Erhebungen unseres Gebirges auf und er war einst Grundlage eines bedeutenden Industriezweiges. Und das ist das Besondere an unserem Fichtelgebirgsgranit: überall finden wir interessante Verwitterungsformen des Gesteins. Am Wanderweg sehen wir Granitfelsburgen, Felsmauern mit Matratzenbildung, Granitblockhalden, Felsenlabyrinthe, Felsenhöhlen, Witterlöcher und geheimnisvolle Druidenschüsseln. Professor Dr. Heinrich Vollrath hat sich mit mehreren Aufsätzen in unserer Vereinszeitschrift Der Siebenstern 1980 bis 1982 mit diesem Thema ausführlich beschäftigt.

Auch im Gebiet des Ochsenkopfes, auf dem Gipfel und rund herum, gibt es eine Vielzahl von interessanten Felsobjekten. Sie wurden von mir ausführlich im Band 17/2009 unserer FGV-Schriftenreihe Das Fichtelgebirge beschrieben. Eine sehenswerte Verwitterungsform des Granits mit geowissenschaftlichem Wert findet man am Süd-Osthang des Ochsenkopfes. Die gewaltige Felsburg aus Kerngranit mit dem Namen „Rocksaumfelsen“ liegt 835 Meter ü. NN. Man findet sie in Fleckl (Ortsteil der Gemeinde Warmensteinach) oberhalb der Talstation zwischen der Skipiste Süd und der Trasse der Seilbahn-Süd. Sie ist ein geschütztes Naturdenkmal (Geotop-Kataster Nr. 472R011 des Bayerischen Landesamtes für Umwelt).

Woher kommt der eigenartige Name der Felsformation? Leider ist nicht bekannt, wer ihr den Namen verliehen hat. Der Saum am Bekleidungsstück Rock befindet sich ganz unten und die Felsengruppe liegt auch hier ziemlich unten am Ochsenkopf. Kommt daher der Name?

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER

- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- Hochbauarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Baggerbetrieb – Transporte

www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH
Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

Kein Wassermangel mehr am Kösseinehaus

Der Fichtelgebirgsverein sorgt für die nächsten Jahrzehnte für eine sichere Wasserversorgung des Kösseinehauses

Jean Paul erkannte seinerzeit schon: „Klares Quellwasser ist das flüssige Kristall der Erde“. Wie wertvoll Wasser sein kann, weiß man oft erst, wenn es fehlt, denn wir alle sind es im Alltag gewohnt, dass in dem Moment, in dem der Wasserhahn aufgedreht wird, auch Wasser herauskommt. Dass die Wasserversorgung jedoch nicht überall und immer selbstverständlich ist, zeigte sich im Hitzesommer 2018 zur leidvollen Überraschung aller auf dem 939 Meter hoch gelegenen Kösseinehaus. „Mitten im laufenden Betrieb kam kein Wasser mehr aus dem Hahn“, so die Wirtin Regina Rothenberger. Sie machte sich zusammen mit ihrer Mannschaft unverzüglich auf die Suche, was wohl los sei. Denn eigentlich hat das Kösseinehaus ein Frühwarnsystem, wenn der Stand im Wasserbehälter auf dem Gipfel unter eine bestimmte Marke sinkt.

„Ein Unglück kommt ja bekanntlich selten allein“, erzählt die Wirtin, „das Frühwarnsystem war defekt und das Kösseinehaus, das an schönen Tagen von bis zu 500 Gästen besucht wird, ohne Wasser“. Dankenswerter Weise konnte mit unkomplizierter Hilfe des FGV, der Stadtwerke Wunsiedel und der Freiwilligen Feuerwehr Wunsiedel rasch eine gut 200 Meter lange provisorische Leitung zum Wasserhaus, ca. 400 m unterhalb der Kösseine, gelegt werden. Mehrmals musste die Feuerwehr über diese Notleitung Wasser in den Behälter füllen, damit über das Anforderungssystem beim Kösseinehaus das Wasser bei Bedarf in den Behälter gepumpt wurde und somit der Betrieb gesichert war.

Erklären konnte es sich 2018 jedoch nach wie vor niemand, wo das Wasser aus den Quellzuleitungen geblieben war, da die eine Quelle, wenn auch hitzebedingt für den Bedarf zu spärlich, dennoch Wasser schüttete.

Interessant ist es zu wissen, dass das Kösseinehaus als Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins nie an das öffentliche Wasserversorgungsnetz angeschlossen wurde. Dies heutzutage nachzuholen würde mit einem siebenstelligen Eurobetrag zu Buche schlagen, was für den Fichtelgebirgsverein nicht umzusetzen ist. Damit stand außer Frage, dass der FGV hier in Sachen Wasserleitung und -zufuhr anderweitig tätig werden musste.

Im Folgejahr 2019 kümmerten sich Harry Panzer und Birgit Schelter, gemeinsam um das Wasserhaus und die Versorgung des Kösseinehauses. Mehrmals in der Woche erfolgte nach Feierabend oder am Wochenende ein Blick in den Wasserbehälter und der Wasserstand wurde an die Wirtin gemeldet. So konnte man bei sinkendem Wasserstand jederzeit gegensteuern und ggf. das Nötige veranlassen. Eine beauftragte Hydrogeologin stellte währenddessen im Frühjahr 2019 fest, dass die Quellen an und für sich genügend Wasser führen.

Birgit Schelter, die unzählige Arbeitsstunden im Gebiet um das Wasserhaus verbrachte, bemerkte dann im Sommer 2019, dass eine der Quellzuleitungen zum Wasserbehälter offenbar nicht mehr genug Wasser bzw. gar kein Wasser mehr schüttete. Sie machte sich auf die Suche nach den Fassungsbehältern im Wald, von denen niemand mehr so wirklich die genaue Lage wusste, und wurde fündig. Harry Panzer veranlasste daraufhin durch Fachfirmen genauere Untersuchungen. Einige Kamerabefahrungen brachten das Ergebnis, dass eine Leitung im Laufe der Jahre vermutlich durch Erdbewegungen, Wurzelwerk und Witterung zusammengebrochen war und das Wasser im Erdreich versickerte.

Jetzt war guter Rat im wahrsten Sinne des Wortes teuer. Um die Wasserversorgung für das im Jahre 1903 eingeweihte Kösseinehaus auf die nächsten Jahrzehnte und für kommende Generationen zu sichern, nimmt der Fichtelgebirgsverein nun richtig viel Geld in die Hand. Die etwa 50 Jahre alten, zum Teil aus Ton bestehenden, Rohrleitungen werden für rund 40 000 Euro saniert. Zudem wurde bereits in den vergangenen Wochen die bisherige Notleitung bei dieser Gelegenheit ins Erdreich verlegt, um so für den Fall der Fälle auf der sicheren Seite zu sein. Und um dauerhaft gesundheitlich unbedenkliches Trinkwasser auf dem Kösseinehaus anbieten zu können, wird zu-

sätzlich noch eine neue Ultrafiltrationsanlage im Kösseinehaus eingebaut. Sie ersetzt die bisherigen Einzelfilteranlagen. In wieweit der Verein für diese Baumaßnahmen mit Zuschüssen rechnen kann ist noch offen.

Der Fichtelgebirgsverein, dessen Mitglieder allesamt ehrenamtlich tätig sind, stellt mit dieser Maßnahme große Weichen für die Zukunft des Kösseinehauses, bedenkt man die zunehmenden Hitzesommer und Trockenperioden auch im Fichtelgebirge. Die Einheimischen, die Region und der Tourismus profitieren von den bewirtschafteten und funktionierenden Häusern des Fichtelgebirgsvereins, der außer der Wegemarkierung im Fichtelgebirge auch noch weitere, vielfältige Aufgaben z.B. im Bereich Naturschutz und Kultur wahrnimmt. „Für weniger als den Gegenwert eines Seidls Bier im Monat kann man den Fichtelgebirgsverein bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben gerne unterstützen“, so Birgit Schelter.

„Egal wo man wohnt, eine Mitgliedschaft in einer der Ortsvereine, die nicht zwingend die am Wohnort oder in unmittelbarer Nähe sein muss oder im Hauptverein, kommt am Ende allen zu Gute!“, meint die engagierte Kösseinehausbetreuerin.

DWV-Präsident feierte 70.

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident des Deutschen Wanderverbandes (DWV), ist im März 70 Jahre alt geworden.

Anlässlich des 70. Geburtstages von Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß luden die Vizepräsidenten des DWV und des Schwäbischen Albvereins (SAV), dessen Präsident Rauchfuß ebenfalls ist, zu einem Empfang nach Wernau ein. DWV-Vize Werner Mohr, SAV-Vize Hansjörg Schönherr, Bürgermeister Frank Buß aus Plochingen und der Präsident des Schwarzwaldvereins, Meinrad Joos, lobten das breit gefächerte Engagement des Jubilars von der kommunalen Ebene bis zur Bundespolitik und dessen Bereitschaft zur Kooperation über Vereinsgrenzen hinweg, sowie seine Tatkraft, Fachkompetenz und Menschlichkeit.

Für den feierlichen Rahmen des Empfangs, für den auch der DWV-Ehrenpräsident und Vorgänger von Rauchfuß, Karl Schneider, nach Wernau gekommen war, sorgten die Stadtkapelle Plochingen, die Volkstanzgruppe des Schwäbischen Albvereins Süßen sowie ein Ensemble der Jugendmusikschule Neuffen.

» Jens Kuhr

Ramadama in der FGV-Geschäftsstelle

Im Oktober dieses Jahres findet eine Ramadama-Aktion in der FGV-Geschäftsstelle statt. Es werden Bücher, Siebensterne und weitere FGV-Utensilien durchforstet und entsprechend aussortiert. Dazu brauchen wir freiwillige Helfer, die uns bei der Aktion unterstützen. Selbstverständlich geben wir aussortierte Teile kostenlos an Interessierte ab.

Datum der Aktion und nähere Infos liefert Geschäftsführer Stefan Lorke, Tel. 09232 70 08 64, oder Mail an: s.lorke@fichtelgebirgsverein.de

Wir begrüßen ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

BAD BERNECK
Haase Jens
Haase Simone

BISCHOFSGRÜN
Bleier Helmut
Bleier Jonna
Bleier Nadja
Bleier Ole

FICHTELBERG/NEUBAU
Stielke Carina
Voit Sebastian

FRANKEN
Peller David, Birk
Peller Gregor, Birk
Peller Johann, Birk
Peller Yasmin, Birk

FRIEDENFELS
Bischof Christian

OBERKOTZAU
Kilian Sigrun, Hof

SCHWARZENBACH
Philipp Hugo
Philipp Martina

VORDORF
Rogler Ella
Rogler Johann
Rogler Theresa
Weich Anita, Wunsiedel

WALDERSHOF
Haensel Mia
Haensel Roland
Kraus Kerstin
Neubauer Patricia
Neubauer Toni
Neubauer Winfried
Rödel Antonia
Rödel Max
Walter Daniel
Walter Valerie

WEISSENSTADT
Dr. Hoffmann Samuel
Warkentin Alexander
Warkentin Irina

HAUPTVEREIN
Fichtelrad GmbH, Weißenstadt

Wandern in Deutschland boomt

Es gibt genug Wege: Angesichts kaum noch zu bewältigender Besucherströme auf einigen Wanderwegen empfiehlt der Deutsche Wanderverband weniger bekannte Wege und Regionen als Urlaubsziele für diesen Sommer.

Deutschland wandert. Dieser Eindruck drängt sich angesichts der Rückmeldungen der Organisationen unter dem Dach des Deutschen Wanderverbandes (DWV) mit rund 600.000 Mitgliedern auf. In manchen Regionen stößt die Wanderinfrastruktur bereits an ihre Grenzen. Dr. Gerhard Ermischer, Präsident des Wanderverbandes Bayern: „Während der Corona-Krise ist die Situation in manchen Hauptwanderregionen eskaliert. Einige Bürgermeister im alpinen Raum lassen bereits die Zufahrten zu Wandergebieten sperren. Andererseits ist in den meisten Mittelgebirgen noch viel Platz zum Ausweichen vorhanden."

Eine Ursache des Andrangs ist, dass viele Menschen sich in diesem Jahr scheuen, ihren Urlaub im Ausland zu verbringen. Sie bleiben in Deutschland und wandern. 56 Prozent aller Deutschen halten sich im Urlaub gerne in der Natur auf, wie eine GfK-Studie gerade ermittelt hat. DWV-Geschäftsführerin Ute Dicks: „Viele Menschen entdecken das Wandern in diesem Jahr neu für sich und werden in den kommenden Jahren dabei bleiben. Es wird künftig also mehr Wanderinnen und Wanderer geben."

Auch manche Qualitätswege „Wanderbares Deutschland" sind von der wachsenden Begeisterung am Wandern betroffen. Uwe Stanke, beim Tourismusverband Oberbayern für das Wegemanagement zuständig: „Für den Goldsteig verzeichnen wir Corona bedingt eine deutliche Steigerung. An den Hot-Spots sind vor allem am Wochenende unzählige Wanderer unterwegs. Insgesamt sind auf unseren Fernwanderwegen dreimal so viele Wanderer wie in den Vorjahren unterwegs." Auch im Erzgebirge registrieren die Touristiker eine größere Nachfrage. Ute Florl vom dortigen Tourismusverband: „Seit Mitte Mai spüren wir eine deutliche Steigerung bei den Buchungen ´Wandern ohne Gepäck` auf dem Kammweg Erzgebirge-Vogtland." Besonders Wanderregionen in der Nähe von großen Städten scheinen angesichts der Corona-Pandemie beliebt zu sein. Anet Hoppe von der Tourismus Marketing Uckermark GmbH: „Die Uckermark vor den Toren Berlins ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht. Das Wandern auf den zertifizierten Qualitätswegen erfährt eine große Nachfrage durch Gäste aber auch Journalisten, welche zum jetzt wieder attraktiven Thema Urlaub vor der Haustür berichten."

Die steigende Beliebtheit des Wanderns ist auf der einen Seite gut etwa für die wirtschaftliche Entwicklung der meist ländlichen Regionen. Auf der anderen Seite ergeben sich daraus mancherorts Schwierigkeiten. Heike Baumgärtner aus dem Informationszentrum Naturpark Altmühltal: „An besonderen Hotspots kommt es bei uns zu Problemen etwa mit überfüllten Parkplätzen. Außerdem nimmt die Zahl der Mountainbiker auf den Wanderwegen zu." Laut Liane Jordan, beim DWV für die Qualitätsinitiative „Wanderbares Deutschland" zuständig, steigt aufgrund solcher Entwicklungen nicht nur die Menge des Mülls am Wegesrand, auch die Einhaltung der Abstandsregeln und Hygienevorschriften sei zuweilen schwer.

Deswegen empfiehlt der Deutsche Wanderverband eine Entzerrung der Besucherströme, zumal auch bislang weniger bekannte Wege ein großes Potential böten. Jordan: „Gerade für Wanderanfänger bieten sich hier die im gesamten Bundesgebiet verstreuten 245 Qualitätswege ´Wanderbares Deutschland` an, insgesamt fast 15.000 Kilometer. Da gibt es genug Ausweichmöglichkeiten." Die Qualitätswege „Wanderbares Deutschland" sind nicht nur besonders abwechslungsreich, sondern auch perfekt markiert. „Da kann sich niemand verlaufen, also optimal für Anfänger", so Jordan. Die Wegeexpertin hat auch Tipps für Qualitätswege, deren Reiz sich noch nicht herumgesprochen hat: „Der Oberlausitzer Bergweg bietet tolle Fernblicke ins benachbarte Tschechien und über die Lausitz, mit idyllischen kleinen Orten und den typischen Umgebindehäusern. Fast in der Mitte Deutschlands liegt der Werra-Burgen-Steig mit stämmigen Buchen und vielen Sehenswürdigkeiten auf der hessischen Seite wie im benachbarten Eichsfeld in Thüringen. Wer sportliche Auf- und Abstiege mag, sollte den Veldenzwanderweg in der Westpfalz ausprobieren."

Neben schönen Wegen gehören perfekte Gastgeber zu einem gelungenen Wanderurlaub. Auch hier hat die Qualitätsinitiative „Wanderbares Deutschland" Maßstäbe gesetzt. Vom Allgäu bis nach Rothenburg an der Wümme, von der Eifel bis ins Ruppiner Seenland: Die bundesweit rund 1.500 geprüften Qualitätsgastgeber „Wanderbares Deutschland" bieten kompetente Wanderberatung, eine Wanderapotheke für kleinere Blessuren, Möglichkeiten, Kleidung und Ausrüstung unkompliziert zu trocknen und selbst der Gepäcktransport zum nächsten Etappenziel lässt sich hier leicht organisieren.

Kurzum: Die Qualitätsinitiative „Wanderbares Deutschland" garantiert einen unbeschwerten Wanderurlaub.

» Jens Kuhr

Meine Lieblingswanderung

Von Heidi Bernt

Richtig herzlich aufgenommen wurde ich im Herbst 2016 als Gastwanderin beim FGV Speichersdorf.

Mit steigender Freude am Wandern habe ich mich 2017 diesem Ortsverein angeschlossen und 2019 eine Ausbildung zur Wanderführerin gemacht.

Jede Wanderung ist eine Erkundung der Heimat mit neuen Eindrücken und der Erkenntnis, wie schön unser Fichtelgebirge, die Oberpfalz und die Fränkische Schweiz doch ist.

Und: Es gibt noch viel zu entdecken!

In Kürze:

Start unserer Wanderung ist der Parkplatz der ehemaligen Gaststätte Flötztal in Ahornberg.
Koordinaten 32U 704251 5533807

Wegstrecke: Mittelschwere Wanderung auf Forststraßen, naturnahen Wegen, Pfaden und kurzen Strecken auf Verbunddecke.

Tourenlänge: 12,6 Kilometer

Höhenmeter: 320 m aufwärts und 310 Meter abwärts.

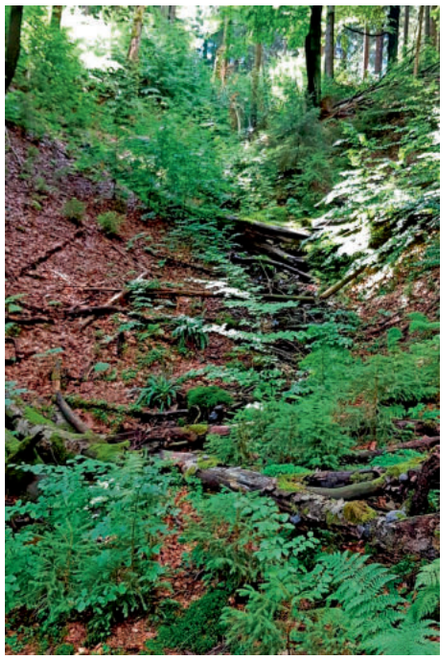
Rundwanderung Ahornberg –

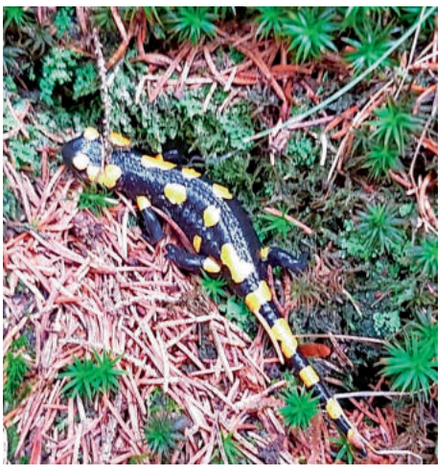
Ahornberg liegt am südlichen Rand des Fichtelgebirges am Eingang zum Flötztal und gehört zur Gemeinde Immenreuth.

➤ Am Parkplatz überqueren wir die Straße und folgen der Markierung 4, die uns an der Kapelle vorbei rechts aus dem Ort führt. Nach kurzer Zeit sehen wir rechts unten den Weiler Hölzlmühle im Tal des Flötzbaches.

Wir bleiben aber auf der Forststraße und wandern parallel zum Flötzbach nach Markierung 4 und 8 bis zu einer Weggabelung.

➤ Jetzt überqueren wir den Flötzbach und sehen die Flötztalhütte. An diesem idyllischen Ort wurde früher jährlich das Flötztalfest gefeiert. Wir orientieren uns und finden unsere bekannte Markierung hinauf zum Rotenfels. Die rötlich schimmernde Felswand in der Flötzwaldung liegt auf 740 Meter Höhe.





Rotenfels – Bayreuther Haus – Ahornberg

Im Lexikon Fichtelgebirge kann man nachlesen … 1507 Eisenerzabbau durch Wunsiedler Bergleute, ab 1604 durch das Bergamt Gottesgab am Fichtelberg. An diesem Ort sollte man etwas verweilen, hier gibt es natürliche Stille in einer berauschenden Umgebung.

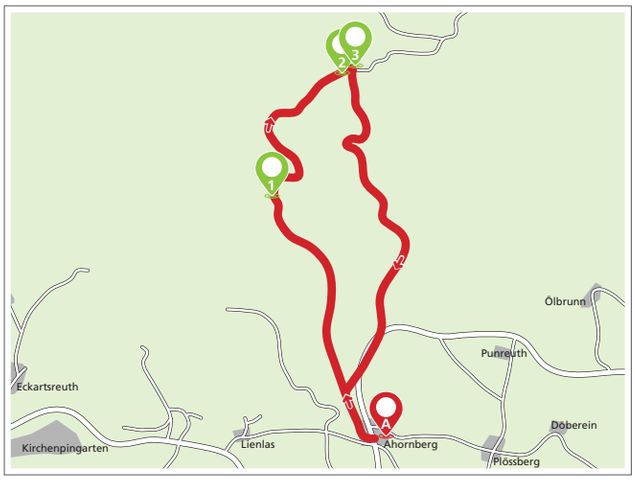
➤ Ein kurzer Pfad bringt uns zur Forststraße, hier biegen wir rechts ab und erreichen in einer Höhe von 828 Metern das Fliegerdenkmal. Hier sollten wir kurz innehalten, um uns zu informieren.

Die Forststraße führt uns weiter zum Wildgehege, dem Waldhaus, dem Bayreuther Haus und zur Bergstation vom Klausenlift. Vielleicht ist dort die Wellnessliege frei und wir können uns vor der Einkehr im Bayreuther Haus noch etwas entspannen.

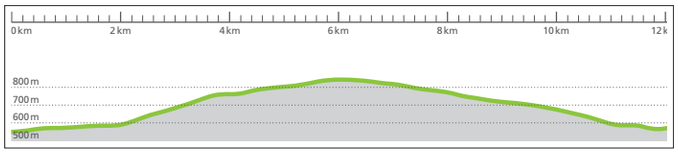
In unmittelbarer Nähe finden wir den Wildpark Waldhaus Mehlmeisel, der uns zu einem Besuch einlädt.

➤ Den Rückweg nach Ahornberg zeigt uns die Markierung 4, wir schlendern genussvoll den Jägersteig durch die Schilmbachschlucht hinunter zur Hölzlmühle, überqueren dort den Flötzbach, biegen links ab und kommen auf dem bekannten Weg zu unserem Ausgangspunkt in Ahornberg zurück.

Heidi Bernts Lieblingswanderung – die Route:



Höhenprofil:



2 Tage, 2 Familien, 2 Ortsvereine, 2 Seen, 2 Quellen, 2 Köpfe

Erster Tag der Wanderung

Am Wanderparkplatz bei Reichenbach/Hohenbrand, am Fuße der Kösseine, begann die Wanderung um 9.00 Uhr. Nach kurzer Wegstrecke kamen wir auf den Quellenweg, dem wir bis zu unserem Tagesziel weitestgehend folgten. Von Wurmloh zum Nagler See führte uns das großes Q auf gelbem Grund über die Jägersruh zur Petersruh mit Hans-König-Brunnen, am deutsch-tschechischen Landschaftserlebnispfad Teutsche Paradeis und weiter zum Fichtelsee.

Ein Wegbegleiter war auch Jean Paul, denn dies ist eine Etappe seines Weges. Am Fichtelsee genossen wir das herrliche Wetter am, von Kindern sehr begehrten, Strand, der Liegewiese und den schattigen Plätzen am Ufer. Am Nordufer umrundeten wir die Moorlandschaft, ließen uns von Jean Paul anhand der aufgestellten Tafel inspirieren und setzten unseren Weg Richtung Fichtelnaabquelle am Ochsenkopfmassiv fort. Nach kurzer Rast am erfrischenden Nass folgten wir der Markierung Richtung Steinachquelle die am Hauptweg zum Ochsenkopfgipfel liegt.

Nach kurzem Anstieg ging es Richtung Fleckl/Ochsenkopfhaus hinunter, zu unserem Etappenziel (18 Uhr). Dort genossen wir die Atmosphäre und die freundliche und gut organisierte Unterkunft im Bullheadhouse. Zur Krönung des Tages ließen wir uns Burger in verschiedenen Varianten bei regionalen Getränken schmecken.

Zweiter Tag der Wanderung

Gut geschlafen und gestärkt machten wir uns über den Bocksgraben Richtung Grünstein auf den Weg. Zum Wendelin folgten wir der gut ausgebauten Forststraße mit leichtem Anstieg. Weiter über den Glasrangen bis „An der Ruhebank“ und dem Gesundheitsbrunnen. Dort war leider das Kneippbecken mangels Wasser nicht zu benutzen. Nach einem kurzen Anstieg und einer kleinen Wegstrecke auf dem Südweg kamen wir auf die Markierung weiß/blau Richtung Königskron. Der erste Teil des Weges führte uns wieder, wie so oft auf Waldboden, dem Ziel entgegen. Nach kurzer Rast in Königskron, das nichts mehr von seiner Geschichte und Besiedlung erahnen lässt, folgten wir weiter der Wegmarkierung. Am Gänskopf, nach ca. 5,5 Stunden und 30.000 Schritten und ausreichend Rast, genossen wir die Aussicht und das Torten- und Kuchenangebot reichlich.

Das Fazit der Wanderung ist durchweg positiv. Für Familien, durch die abwechslungsreichen Wegstrecken und geringen Höhenmeter, bestens geeignet. Die Unterkunft am Bullheadhouse ist sehr zu empfehlen. Eine Variante, die Unterkünfte auf der Kösseine und der Gänskopfhütte zu nutzen, ist empfehlenswert. Somit bleibt die Zahl 2 bestimmend für diese Wanderung. 2 Tage, 2 Familien aus 2 Ortsvereinen, 2 Seen, 2 Quellen, 2 Köpfe (Ochsenkopf, Gänskopf).

» Martina Dötsch (OV Speichersdorf), Klaus Trautner (OV Weidenberg)

An einem Tag quer durchs Fichtelgebirge

Am 26. Juni 2020 fuhren meine Frau Marion, mein Trainingspartner Marian und ich von Schönfließ bei Berlin aus Richtung Jugendherberge Wunsiedel (unserer Unterkunft), um an der 12-Gipfeltour am 27. Juni teilzunehmen.

Nachdem uns meine Frau am Kornberg abgesetzt hatte und wir uns in die Corona-Anwesenheitsliste eingetragen hatten, starteten wir gegen 05.20 Uhr vom Parkplatz am Bahnhof von Niederlamitz und gingen vorbei an der Burgruine Hirschstein zum Kornberggipfel.

Bei schönstem Wetter konnten wir gegen 06.00 Uhr die Aussicht von der Schönburgwarte genießen.

Auf gleichem Weg ging es dann zurück zum Bahnhof und weiter zum Epprechtsteingipfel, den wir auf die Minute zwei Stunden später erreichten und nach kurzem Gipfelbild zum Waldstein weitergegangen sind. Hier standen wir gegen 09.34 Uhr auf der Schüssel. Am Waldsteinhaus bei Familie Mulzer legten wir eine kurze Kaffeepause mit Brotzeit ein. Vorbei am schönen Weißenstädter See erreichten wir um 11.59 Uhr die Rudolfsteinaussichtsplattform, um gleich weiter zum „Dach Frankens“, dem Schneeberggipfel, zu gehen. Hier standen wir um 12.55 Uhr auf dem Backöfele, immer noch bei schönstem Wetter.

Halbzeit war dann auf dem Nußhardtgipfel (13.26 Uhr), um dann ein Stück zurück zu gehen und am Karches wieder kurz einzukehren.

Als wir um 15.27 Uhr auf dem Asenturm gestanden waren, sahen wir dann eine Gewitterfront auf uns zukommen, die uns dann am Parkplatz der B303 eingeholt hatte und uns den Weg zum Gipfel Nr. 8 (Seehügel/Seehaus) treu begleitete.

Ein letzter Aussichtspunkt beim Burgstein nach der langen Tour.

Hier gab es bei Moni Steiner und ihrem Bertl die erhoffte Stärkung und so konnten wir vor dem Seehaus wieder neue Energie tanken.

Über Platte (17.49 Uhr) und das Silberhaus kämpften wir uns den relativ langen aber schönen Anstieg zur Hohen Mätze (19.03 Uhr) hinauf. Spätestens hier wurde es langsam schwer, da wir viele Mineralien und Elektrolyte am Tag verloren hatten. Die Kösseine erstrahlte in ihrer ganzen Pracht, als wir an deren Fuße ankamen und dem steilen Weg hinauf folgten. Hier genossen wir um 20.28 Uhr die Aussicht. Nach einer weiteren, sehr wichtigen, kurzen Pause an Regina’s schönem Kösseinehaus ging es noch zum Burgstein (21.28 Uhr), wo wir einen fantastischen Sonnenuntergang erlebten. Von da aus stiegen wir mittels Stirnlampe durch das Felsenlabyrinth hinab und erreichten um 22.10 Uhr den Parkplatz der Luisenburg.

Laut Wander-App hatten wir 13.44 Stunden reine Gehzeit, legten 62.9 km zurück, davon 2130 Meter hoch und 1990 Meter runter.

Mir hat noch Tage danach alles weh getan, allerdings habe ich jeden Schritt genossen.

Ich bin dieser schönen Gegend seit frühester Kindheit (ca. seit meinem 3. Lebensjahr) sehr verbunden und so war ich glücklich, an dieser Tour teilnehmen zu dürfen.

Das Fichtelgebirge macht nicht nur die unbeschreiblich schöne Natur aus, sondern auch seine lieben Menschen.

Beide habe ich in mein Herz geschlossen und freue mich über jede Minute, die ich dort verbringen kann.

» Stefan Meier

Veranstaltungen zum Tag des Wanderns

Sonderregeln für Schulen und Kitas

Die Veranstaltungen zum Tag des Wanderns am 18. September bietet allen Interessierten die Möglichkeit, das Wandern in Deutschland kennenzulernen. Umso mehr, weil dann auch die Deutschen Waldtage und die Aktionstage Gesundheitswandern stattfinden.

Wegen der Corona-Pandemie hat der Deutsche Wanderverband (DWV) die öffentlichen Aktivitäten zum Tag des Wanderns vom 14. Mai auf den 18. September verschoben. Auch der neue Termin wird die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements in den Wandervereinen zeigen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden Naturschutz-Projekte, Gesundheitsinitiativen und Konzepte für Wegeführungen kennenlernen und haben eine große Auswahl unter geführten thematischen Wanderungen.

Da auch der neue Termin an einem Werktag, an einem Freitag, liegt, können sich nach wie vor Kitas, Schulen, Kommunen und Unternehmen leicht am Tag des Wanderns beteiligen.

Um den Schulen und Kitas angesichts der Abstands- und Hygieneregeln bezüglich der Terminfindung eine möglichst große Flexibilität zu geben, hat der DWV entschieden, dass deren Veranstaltungen zum Tag des Wanderns in diesem Jahr während der gesamten Woche vom 14. September bis 18. September stattfinden können. Die Verknüpfung von Unterrichtsstoff mit einer Wanderung bietet neue Chancen der Wissensvermittlung und zeitgleich ist die Ansteckungsgefahr an der frischen Luft gering.

Die meisten der rund 200 Veranstaltungen, die dem DWV für den 14. Mai gemeldet wurden, sind im September ebenso möglich.

Durch die Verschiebung der Veranstaltungen können diese zugleich die Deutschen Waldtage bereichern. Im Rahmen dieser Tage wird es unter dem Motto „Gemeinsam! Für den Wald“ vom 17. bis 20. September verschiedene Aktionen in ganz Deutschland geben, die die schweren Folgen des Klimawandels für den Wald thematisieren. Damit die Waldtage öffentlich sichtbar werden, sind die Wandervereine aufgerufen, sich im Rahmen ihrer Veranstaltungen zum Tag des Wanderns am 18. September mit Aktionen an den Deutschen Waldtagen zu beteiligen.

Nicht zuletzt laden am 19. und 20. September vom DWV ausgebildete und zertifizierte Gesundheitswanderführerinnen und Gesundheitswanderführer bundesweit ein zu den Aktionstagen Gesundheitswandern: Ein weiterer Baustein bei der Vielfalt des Wanderns.

» Jens Kuhr

Wandern für Welt-Entdecker

Bei Fortbildung in der Tauritzmühle sind noch Plätze frei

Auf große Nachfrage stoßen die eintägigen Fortbildungen „Wandern für Welt-Entdecker – Mit Kindern und Familien unterwegs“ des Deutschen Wanderverbandes (DWV). Die praxisorientierten Veranstaltungen werden auch für die Verlängerung des DWV-Wanderführer®-Zertifikats anerkannt.

In den vergangenen Monaten haben sich aus 18 DWV-Mitgliedsvereinen über 70 zertifizierte DWV-Wanderführerinnen® und DWV-Wanderführer® zum Wandern mit Kindern und Familien fortgebildet. Viele weitere haben Interesse an der praxisorientierten Fortbildung bekundet. Sie vermittelt Erfahrungen aus der DWV-Gesundheitsinitiative „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“.

Konkret geht es um diese Themen:

- Familienwanderungen planen: Auswahl von spannenden Wegen
- Bewegungsförderung & Naturerlebnis – Kinder fördern und begeistern
- Spiele für die Wanderung – für kleine und große Leute
- Orientierung mit Kindern
- Deutsches Wanderabzeichen für Kinder und Familien
- Erfolgreiche Praxisbeispiele aus der Familienarbeit der Wandervereine

Rückmeldungen unter anderem aus dem Westerwaldverein, dem Pfälzerwald-Verein und dem Spessartbund zeigen, dass sich die vermittelten Ansätze gut in die Praxis umsetzen lassen. Die Fortbildung wird für die Verlängerung des DWV-Wanderführer®-Zertifikats anerkannt und wird wie der gesamte DWV-Fachbereich Familie von der BKK Pfalz unterstützt.

25.9.2020 von 9 – 17 Uhr in der Tauritzmühle

Anmeldung über das Anmeldeformular unter https://wanderverband.typeform.com/to/ntdQlG

Die Teilnahmegebühr beträgt 30 €, DWV-Mitglieder zahlen 15 €.

Weitere Informationen bei Anne-Christine Elsner, DWV-Familienreferentin, c.elsner@wanderverband.de oder Tel: 0561/938 73-32.

KUNST TRIFFT TECHNIK.
Keramik aus dem 3D-Drucker
11.07.2020 bis 24.01.2021

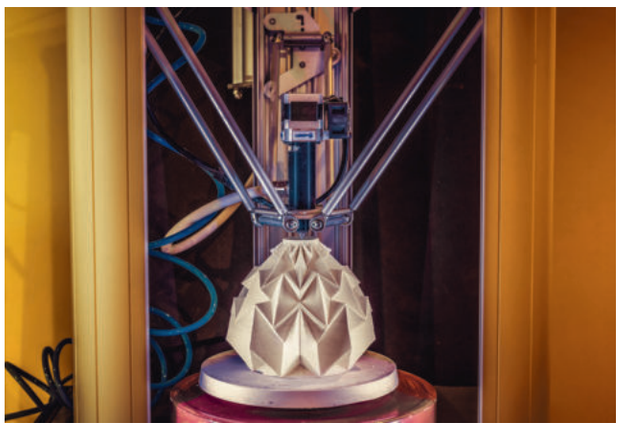
Porzellanikon – Staatliches Museum für Porzellan, Selb (Fabrik & Technik)

„Kunst trifft Technik. Keramik aus dem 3D-Drucker“ lautet der Titel einer Ausstellung, die seit Juli im Porzellanikon – Staatliches Museum für Porzellan in Selb läuft. Keramik und 3D-Druck, geht denn das, werden sich viele Keramiker sicherlich fragen. Und diese Frage lässt sich in dieser Schau ganz eindeutig mit einem Ja beantworten.

Das Fichtelgebirge mit seiner weltweit bekannten Porzellanindustrie hat eine Vielzahl bekannter Modelleure und Entwerfer hervorgebracht. Darunter zählt zum Beispiel Hans-Wilhelm Seitz, dem im Hohenberger Standort des Porzellanikons bis zum 5. April 2021 eine Ausstellung gewidmet ist. Sie alle haben noch das Handwerk klassisch gelernt, den Gips mit ihren Werkzeugen geformt und dadurch Unvergleichliches geschaffen. Aber wie ist es jetzt, wie sieht die Zukunft aus?

Die Tür in diese Zukunft öffnet die Ausstellung zumindest einen Spalt breit. Die aus einem Wettbewerb, ausgeschrieben vom Keramikmuseum „Keramion“ in Frechen und der Firma WZR ceramic solutions, entstandenen Arbeiten bringen den Betrachter zum Staunen. Es öffnet sich eine Vielzahl an Gestaltungsideen, die von rasterartigen Architekturmodellen über Schmuckobjekte bis hin zu Einrichtungsgegenständen wie Lampen oder Vasen reichen. Was sie alle auszeichnet, ist die Tatsache, dass sie sich in den herkömmlichen Verfahren nicht produzieren lassen. Und gemeinsam ist ihnen, dass dafür ein Verfahren verwendet wurde, das man vor allem aus der technischen Keramik kennt.

Unterschiedlichste Einsatzmöglichkeiten und die Verschiedenartigkeit verwendeter Materialien werden anschaulich demonstriert. Besonders reizvoll ist in diesem Zusammenhang zweifellos der Anfang 2020 angeschaffte 3D-Drucker des Museums. Er ist zum Bestandteil der Ausstellung



geworden und druckt unterschiedliche Gegenstände aus, die von den Besuchern selbst bestimmt werden können. Auf diese Weise wird die Technik nahbar und verständlich. Außerdem bietet das Porzellanikon Workshops an, bei denen sich die Teilnehmer mit dem 3D-Druck vertraut machen können. In 90 Minuten wird nicht nur das Druckverfahren erklärt, sondern auch die digitale Gestaltung erläutert, an der sich dann jeder selbst versuchen kann. Ausgewählte Stücke werden dann ausgedruckt. Der Preis für einen Workshop (max. 10 Personen) beträgt 29 Euro zuzüglich 3 Euro Materialkosten je Person. Das Porzellanikon macht damit ein einzigartiges Angebot an technisch Interessierte und kreative Tüftler. Anmeldungen können unter besuchercenter@porzellanikon.org bzw. 09287-918000 vorgenommen werden.

Die Ausstellung im Porzellanikon Selb macht den BesucherInnen klar, dass sich auch die Keramik durch die Verwendung neuer technischer Verfahren ändert. Und sie macht auch deutlich, welche enormen Möglichkeiten in diesen Techniken liegen. Und daraus ergibt sich auch der Reiz für Europas größtes Porzellanmuseum. Nicht nur die Geschichte von Produkten und Techniken der Vergangenheit zu zeigen, sondern den Blick in die Zukunft zu richten.

PORZELLANIKON SELB
Werner-Schürer-Platz 1 · 95100 Selb
Dienstag bis Sonntag
10:00 – 17:00 Uhr

www.porzellanikon.org

Vier neue Rundwanderwege um die Stadt Weißenstadt

Lange wurde am Streckenverlauf und am Markierungszeichen geplant und gefeilt, nun sind daraus vier neu markierte Rundwege um Weißenstadt entstanden. Im Zuge dessen wurden auch die Übersichtstafeln der Wanderwege im Weißenstädter Gebiet erneuert.

Von Wanderfreunden und Besuchern wurde in den vergangenen Jahren vermehrt der Wunsch nach markierten Wegen geäußert, die den Besucher von Weißenstadt aus zu sehenswerten Punkten in der Natur und wieder zum Ausgangspunkt zurückführen. Die Vorstandschaft des Ortsvereins hatte das Projekt bereits seit Längerem geplant und den Wegeverlauf in Zusammenarbeit mit dem Wegewart des OV erarbeitet. Gemeinsam mit der Stadt Weißenstadt und dem Naturpark Fichtelgebirge begann die Umsetzung nun im Jahr 2019 und wurde im Frühjahr 2020 zu Ende geführt.

Ausgangspunkt für jeweils zwei Wege ist am Seeparkplatz in der Bayreuther Straße und am Campingplatz, Gaststätte Stadtbad in der Badstraße. Die vier Wege führen in unterschiedliche Richtungen und umfassen eine Streckenlänge zwischen 8 und 11 Kilometern. Die Markierung und künftige Pflege der Wege wird von den drei Wegepaten Andreas Reinel, Matthias Wendel und Nathalie Zimmermann ehrenamtlich übernommen. Insbesondere die zahlreichen Gäste in Weißenstadt freuen sich nun über neue Wandermöglichkeiten, die zu Fuß erreichbar sind sowie übersichtlich und frisch gestaltete Übersichtstafeln am See.

» Nathalie Zimmermann

Die Markierungszeichen sind gelbe Punkte mit den Wegeziffern 1-4 in schwarz.

Beschreibung der Rundwege

Rundweg 1:
Zum Großen Waldstein
Startpunkt: Parkplatz Gaststätte Stadtbad
Gehzeit: ca. 3,5 Stunden
Gesamtlänge: 9,3 km
Auf-/Abstieg: 200 Höhenmeter
Anspruch: mittel – anspruchsvoll
Einkehr: Gasthaus am Waldstein

Rundweg 2:
Richtung Epprechtstein über den Sandberg
Startpunkt: Parkplatz Gaststätte Stadtbad
Gehzeit: ca. 4 Stunden
Gesamtlänge: 11,5 km
Auf-/Abstieg: 80 Höhenmeter
Anspruch: mittel
Einkehr: Buchberghof – Eis-Manufaktur und Café, Fichtenhammer

Rundweg 3:
Zum Rudolfstein und den Drei-Brüder-Felsen
Startpunkt: Parkplatz Segelgelände, am Weißenstädter See
Länge: 9 km
Gehzeit: ca. 3,5 Stunden
Anspruch: mittel – anspruchsvoll
Einkehr: Landgasthaus Birkenhof, Schönlind, Steakhaus und Kaminflackerei im Siebenquell® Gesund-ZeitResort, Weißenstadt

Rundweg 4:
Durch das Obere Egertal
Startpunkt: Parkplatz Segelgelände, am Weißenstädter See
Gehzeit: ca. 3 Stunden
Gesamtlänge: 8,5 km
Auf-/Abstieg: 70 Höhenmeter
Anspruch: leicht
Einkehr: Landgasthaus Birkenhof, Schönlind, Steakhaus und Kaminflackerei im Siebenquell® Gesund-ZeitResort, Weißenstadt

Eine ausführliche Routenbeschreibung mit Wegekarte findet man im Internet unter https://www.weissenstadt.de/weissenstadt-am-see/aktivitaeten/wandern/

Bad Berneck

FGV-Arbeitseinsätze auch während Corona

Der Bautrupp beim eingebauten Wasserdurchlass und dem neu aufgestellten Wegweiser.

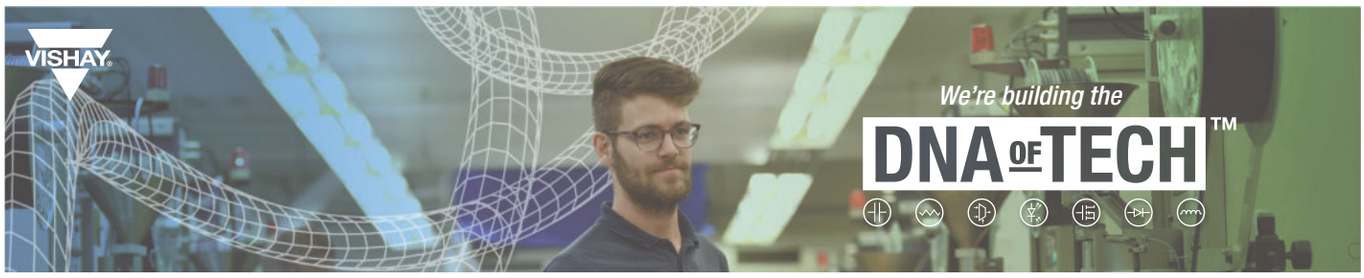
Da der alljährliche Aktionstag des Ortsvereins an der Kirchleite in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden konnte, waren bereits in der Osterzeit FGV-Familien unter Coronabedingungen auf den Wegen zur Hohen Warte zu Gange, um den sehr viel begangenen Thiesenring vom Laub zu befreien. Herzlichen Dank an die Familien Hagen, Seidel/Hackl und Kunz, sowie Heike Blätterlein und Matthias Heißinger für ihren ehrenamtlichen Einsatz.

Ebenfalls waren an zwei Samstagen Bautrupp's am Werkeln, um beim Staaner Brückla die bei Holzfällarbeiten verursachten Schäden zu beseitigen. Zum einen musste ein absichtlich heraus gerissener Pfosten für Wegweiser neu eingebaut und auch die beschädigten Schilder durch neue ersetzt werden.

Die zweite Baustelle war dann das Staaner Brückla selbst. Nachdem die große Brücke wegen Einsturzgefahr vor ca. einem Jahr durch ein kleineres Provisorium, das daneben gebaut wurde, ebenfalls zu Schaden kam, hat sich der Verein entschlossen, gänzlich auf die große Brücke zu verzichten und den Bachübergang mit einem Rohr zu versehen. Nachdem die Zugänge in einem ersten Arbeitseinsatz angelegt wurden, konnte im Juli das Rohr eingebaut werden. Dazu mussten auch Schotter und größere Steinbruchsteine an die Baustelle geschafft werden. Außerdem wurden auch die Holzträger der alten Brücke abgetragen und entsorgt. Der Verbindungsweg nach Stein ist also ab sofort wieder gut begehbar.

Ein besonderer Dank an dieser Stelle der Firma Wolf, Baumaterialien aus Tressau, die das Rohr spendiert hat. Danke auch den Wanderfreunden, die hier für die Stadt Bad Berneck wieder mal in ehrenamtlicher Arbeit einen Beitrag zur Erhaltung der Wanderwege und seiner Einrichtungen geleistet haben.

» Günter Grießhammer



Entwickeln Sie mit uns die „DNA of Tech™“:
Informieren und bewerben Sie sich unter
www.vishaycareers.com

A WORLD OF SOLUTIONS™
www.vishay.com

VISHAY ELECTRONIC GMBH
Dr.-Felix-Zandman-Platz 1 • 95100 SELB
Tel.: 09287 71-0

Jahrestagung der Deutschen Wanderjugend in Marktredwitz

Martina Dötsch ist neue Jugend- und Familienreferentin im Hauptverein

Am 10. Juli traf sich die Deutsche Wanderjugend (DWJ) im FGV zu ihrer jährlichen Tagung in Marktredwitz. Bei unserem letzten Treffen schickten die Ortsvereine 11 Jugendvertreter nach Marktredwitz. Dieses Mal waren sogar zwei Abgeordnete der Deutschen Wanderjugend des Wanderverbandes vertreten. Vor Ort war Ludwig Lang und über Internet zugeschaltet war Rebecca Blasek. Stefan Lorke, Geschäftsführer, stellte sich persönlich den Delegierten vor und teilte seine Vorstellung von der Jugendarbeit im FGV den Delegierten mit. In Zukunft soll es wieder mehr Projekte für Kinder und Jugendliche im Hauptverein geben, in denen auch die Ortsvereine mit eingebunden sind. So soll bei den Aktivitäten des Hauptvereins auch immer ein Programm für Kinder/Jugendliche angeboten werden. Zur Definition von Jugendmitgliedern: Alle Mitglieder des FGV sind bis zu ihrem 27. Lebensjahr automatisch auch Mitglieder in der DWJ.

Rückblick auf das Jahr 2019:

Durch Mithilfe von Rüdiger Taubald konnten wir eine eigene Website erstellen, unter https://www.fgv-wanderjugend.de/ kann sie eingesehen werden. Aktuelle Termine der einzelnen Ortsvereine sind hier zu finden. Schaut mal nach, ob ihr hier eine interessante Aktion findet. Auch Bildergalerien zu den einzelnen Veranstaltungen könnt ihr euch hier ansehen und nochmals die schönsten Momente genießen. Jeder Ortsverein kann mit seinen Kindern an den ausgeschriebenen Terminen nach Anmeldung teilnehmen oder kann auch selbst eine Veranstaltung ins Leben rufen, die von der Wanderjugend finanziell und organisatorisch unterstützt wird.

Gabriele Neubert informierte über die finanzielle Situation in der Wanderjugend und erklärte, wie man Zuschüsse für jede einzelne Veranstaltung beantragen kann.

Auch haben wir eine neue Vorstandschaft gegründet, als Hauptjugend- und Familienreferentin ist ab Juli Martina Dötsch an der Spitze. Sie wird von Thorsten Bugla vertreten, als Kassenwartin und schon seit vielen Jahrzehnten in der Jugendarbeit im Hauptverein tätig, konnten wir wieder Gabriele Neubert gewinnen. Neu sind Dirk Vogel als Schriftführer sowie Kerstin Ossendorf und Andreas Lederer als Beiräte. Inge Reiser danken wir für ihre Unterstützung in den vergangenen zwei Jahren.

Ludwig Lang vom Bundesjugendbeirat stellte das Programm für den Sommer/Herbst auf nationaler Ebene vor, welche Aktivitäten national und international möglich sind und gefördert werden. Anregungen und Informationen könnt ihr auf der Website der DWJ holen. www.wanderjugend.de

Alle, deren Interesse wir wecken konnten und nun auch Jugendarbeit in ihren Ortsvereinen starten möchten, sind gerne auf unser nächstes Treffen eingeladen.

Ein kurzer Steckbrief von Martina Dötsch:

Als langjährige Krankenschwester fand Martina in Entspannungspädagogik, zertifizierte Wanderführerin des DWV, Übungsleiter des BLSV für Kinder und Jugendliche und als Waldmediator einen neuen Lebensmittelpunkt. Mit Natur Pure (Entspannungswanderungen) und ihrer Tätigkeit im Amt für Ernährung und Landwirtschaft (Bayreuth, Tirschenreuth und Weiden), sowie im Kreisjugendring Bayreuth ist sie auch Nebenberuflich tätig. Außerdem gründete sie 2017 die Kindergruppe Outdoor Kids im Ortsverein Speichersdorf. Seit November letzten Jahres ist sie hier als Jugendwartin im Ortsverein vertreten. Erreichbar bin ich auch persönlich unter meiner Mail-Adresse: m.doetsch@fichtelgebirgsverein.de

Neues Naturschutzreferat nimmt seine Arbeit auf

Biotoppflege, Vertretung des FGV bei Scoping- und Erörterungsterminen bei Gremien und Ausschüssen, Verfassen naturschutzrechtlicher Stellungnahmen, Förderung des Naturschutzgedankens in der Bevölkerung, Entwicklung und Umsetzung FGV-eigener Projekte wie z.B. zuletzt „Blühendes Fichtelgebirge“ oder die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für die Mitglieder und Interessierte. Das ist nur ein kleiner Ausschnitt des Aufgabenfeldes des Naturschutzreferates, für dessen Mitarbeit im Rahmen einer „Stellenausschreibung“ im Siebenstern und über die Social Media-Kanäle geworben wurde.

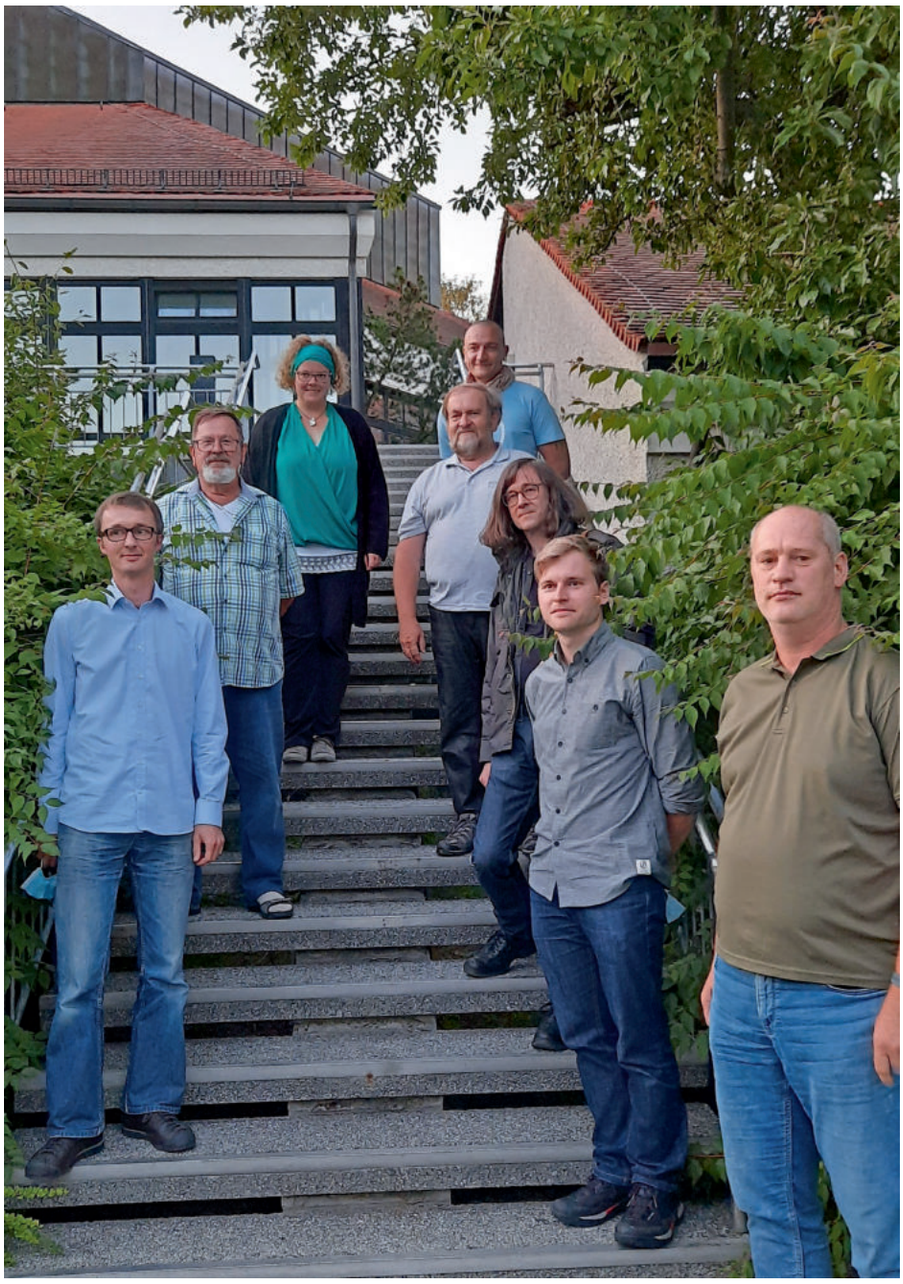
Und das mit durchschlagendem Erfolg. In Zukunft bringen sich bisher neun Fichtelgebirgler*innen aus allen Ecken des FGV-Gebietes im Referat Naturschutz ein. Interessierte sind jederzeit willkommen.

In den vergangenen Tagen hat das Naturschutzreferat nunmehr seine Arbeit aufgenommen. Mit Franz Hörmann aus Gefrees als kommissarischen Leiter des Referats und Dr. Kristina Schröter aus Nagel als dessen Stellvertreterin hat die altersmäßig und mit beruflichem Hintergrund bunt gemischte Gruppe einen stimmberechtigten Sitz im Hauptausschuss des Vereins.

Die weiteren Akteure, die sich in Zukunft für die Naturschutzbelange des FGV und den Naturschutz im Fichtelgebirge stark machen, heißen: Tobias Melzner, Christian Stöckert, Dr. Samuel Hoffmann, Thomas Döhler, Dr. Harald Seeberger, Paul Bauer und Werner Reul.

Als anerkannter Naturschutzverband hat der Fichtelgebirgsverein schon seit jeher umweltfreundlich und nachhaltig gearbeitet. Sei es durch die Anlage und Pflege von Biotopen, die Unterstützung der lokalen Naturschutzverbände oder in Form der vereinseigenen Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“.

» Birgit Schelter



Friedenfels

Nachruf auf Reinhard Heppner

Sehr traurig war die Nachricht, die die Wanderer*innen des Ortsvereins Friedenfels im Juni erreichte. Wanderfreund und -führer, studierter Dipl.-Geologe und Mitglied des hiesigen OV, Reinhard Heppner aus Rittersgrün ist verstorben. Ein rastloses Wanderleben im Erzgebirge und Fichtelgebirge, an dem die Friedenfelser immer wieder teilhaben durften, ging im 89. Lebensjahr zu Ende. OV-Vors. Manfred Lang und seine Mitglieder bedauern das zutiefst. Eine schöne Ära ging jäh zu Ende, wären wir doch im September zum 20. Wanderwochenende ins Erzgebirge um den Fichtel- und Keilberg aufgebrochen.

Anlass genug kurz zurück zu blicken, so der Vorsitzende Manfred Lang, der mit seiner Frau Gabi bei verschiedenen Festen und Feiern mit gegenseitigen Besuchen über Jahre hinweg die Freundschaft vertiefte. Es begann alles im Jahre 2001. Vorausgegangen war das Kennenlernen bei Weiterbildungslehrgängen des FGV damals auf der Burg Hohenberg a.d. Eger. Abendliche Gespräche waren es zwischen den teilnehmenden Wanderfreunden aus Friedenfels und dem „Exoten“ Reinhart Heppner aus dem Erzgebirge, der seit der Wende Mitglied im FGV war. Seine abgeschlossene Wanderführer-Ausbildung brachte er bereits aus dem Erzgebirge mit. Den Fichtelgebirglern war es mehr als ein Menschenalter nicht vergönnt, das Erzgebirge im ehemaligen Osten zu besuchen. Deshalb kam den Friedenfelsern der Reinhart gerade recht, seine Heimat, das Erzgebirge, auf Wanderschaft einmal kennen zu lernen. Bei dem einen Mal blieb es nicht. Eine überaus erfolgreiche Wanderfreundschaft entwickelte sich über fast zwei Jahrzehnte. Die schönsten Gipfel in Sachsen, das Naturschutzgebiet Gottesgaber Spitzberg in Böhmen, die umfassende Zinn-Bergbautradition, die schönsten Schwippbögen und typischen „Weihnachtspyramiden“, Kuriositäten wie die „Halbmeile“ und einmalige Bauten und vieles mehr lernten die Friedenfelser auf herrlichen teils verschwiegenen Waldwegen kennen und lieben mit Reinhart Heppner, der bis ins hohe Alter die Gäste durch die Natur begleitete. Zudem faszinierte sein Wissen über die erdgeschichtliche Entstehung.

„Er, und der von ihm vermittelte intime Einblick in das östliche Mittelgebirge an der Grenze zu Böhmen, werden uns immer im Gedächtnis bleiben“, bekräftigt Manfred Lang. Die letzte Ehre am Grab in Rittersgrün wurde Reinhard mit einer Abordnung von Wanderfreunden aus Friedenfels erwiesen.

» Manfred Lang, OV-Vorsitzender

Nemmersdorf

Nachruf auf Martin Meyer

Und plötzlich ist da neben allem Schmerz eine tiefe Dankbarkeit.

Dankbar für gemeinsame Jahre, für Freundschaft und Nähe – für einen unvergesslichen Menschen.

Der Ortsverein Nemmersdorf trauert um sein langjähriges Mitglied Martin Meyer.

Martin war in der Zeit von 1992 bis 2012 2. Vorsitzender des Ortsvereins und stand uns immer mit Rat und Tat zur Seite. 2010 erhielt er die silberne Ehrennadel des Heimatvereins. Wir sind dankbar für die Zeit mit ihm und werden sein Andenken in Ehren halten.

» Andrea Lutz, OV-Vorsitzende

Wunsiedel

Nachruf auf Joachim Müller

Die Stammortsgruppe Wunsiedel trauert um Joachim Müller. Er war seit 35 Jahren Mitglied im Ortsverein und wurde vor acht Jahren zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Da er mit seiner Heimat sehr verbunden war, engagierte er sich unter anderem auch als Wegepate. Der Vorstandschaft stand er stets mit Rat und Tat zur Seite. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie. Wir werden ihn mit seiner freundlichen und hilfsbereiten Art immer in Erinnerung behalten.

» Anita Beier, OV-Vorsitzende

Bad Berneck

Coronabedingte Jahreshauptversammlung

Bei der Jahreshauptversammlung 2020 des Ortsvereins waren zwei wichtige Beschlüsse für die Tagesordnung vorgesehen. Wegen der Corona-Beschränkungen konnte jedoch keine Mitgliederversammlung abgehalten werden.

Was tun?

Nun, die Corona-Verordnungen machten es möglich, dass abweichend die vom Gesetz her vorgeschriebene alljährlich abzuhaltende Jahreshauptversammlung, bei denen jeweils Beschlüsse gefasst werden, auch virtuell, also in Form eines Umlaufverfahrens in dem über Tagesordnungspunkte abgestimmt wird, durchgeführt werden kann.

Im Ortsverein standen zwei Punkte zur Abstimmung und zwar einmal über den Kassenbericht sowie die Entlastung von Kassier und Vorstandschaft und zum anderen über die Finanzierung der Statikkosten für den Bau des Hohe-Warte-Turmes. Die Vorstandschaft entschloss sich deshalb, die Möglichkeit des Umlaufverfahrens zu nutzen. Den stimmberechtigten Mitgliedern des Vereins wurde in einem Schreiben der Kassenbericht mitgeteilt und die Sachlage mit den Kosten für die Statik des Turms erklärt. Dem Schreiben lag ein Abstimmungszettel mit den beiden Beschlussvorschlägen und der Möglichkeit, ob Zustimmung oder Ablehnung anzukreuzen, bei.

Das Ergebnis der Abstimmung

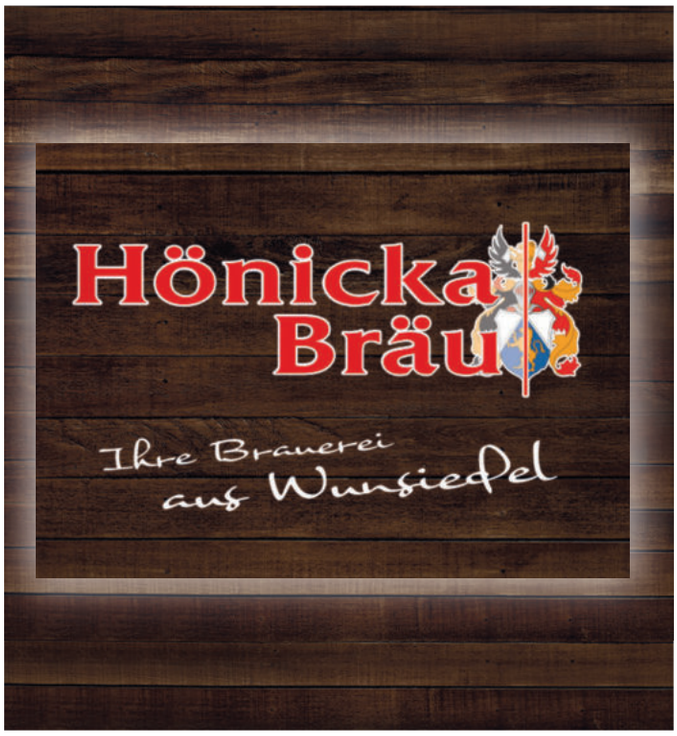
388 Abstimmungsbögen wurden versandt, erforderlich war eine Beteiligung der stimmberechtigten Mitglieder von 50%, also 194, und abgegeben wurden 271, das sind 70% Teilnahme an der Abstimmung.

TOP 1: Die gesamte Vorstandschaft incl. Kassier wird für all ihre/seine Tätigkeiten im Kalenderjahr 2019 entlastet. 271 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen.

TOP 2: Es soll ein Ingenieurbüro mit der statistischen Berechnung für den Bau eines neuen Hohe-Warte-Turmes beauftragt und die verbleibenden Kosten von rund 4000 € vom FGV Bad Berneck übernommen werden. 253 Ja-Stimmen, 18 Nein-Stimmen.

Die Zustimmung zu den beiden TOPs gibt der Vorstandschaft grünes Licht, ihre Arbeit auch bezüglich des Hohe-Warte-Turmes fort zu setzen.

» Günter Grießhammer



Ohne den **SIEBENSTERN**
fehlen Ihnen ein paar gute Seiten!

Gipfelrestaurant Asenturm 1024m
auf dem Ochsenkopf

- Restaurant mit 250 Sitzplätzen
- Terrasse mit 100 Sitzplätzen
- Gutbürgerliche Küche
- Fränkische Spezialitäten
- Hausgemachte Brotzeiten
- Kaffee und Kuchen

Öffnungszeiten: 9:00 – 18:00 Uhr

Ruhetag:
* Im Sommer Montag, Kiosk bei schönem Wetter geöffnet
* Im Winter bei guten Schneeverhältnissen kein Ruhetag

Martin Reichenberger, 95686 Fichtelberg | Tel.: 09276 - 252
www.asenturm.de | Mail: info@asenturm.de

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN

Anzeigenberatung:
Manuela Damböck
Tel. 09231 9601-613
manuela.damboeck@hcs-medienwerk.de

Speichersdorf

Wassererlebnisplatz Tauritzmühle auf Vordermann gebracht

Nachdem der ehemalige Ortsvereinsvorsitzende Siegfried Schäller bereits im Jahr 2008 mit einem Team einen Wassererlebnisplatz plante, konnte er mit dem Naturpark Fichtelgebirge einen Partner für die Umsetzung gewinnen und das Projekt 2010 der Öffentlichkeit übergeben. Der Tauritzbach und die bereits naturnah vorhandenen Anlagen mit der Nachbarschaft zum Biber, waren ein idealer Platz, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, natürlich zu spielen und dadurch Natur zu erleben. Nur wenn unsere Kinder den Geruch und die Farben der Heimat, von Wasser, Erde, Tieren und Pflanzen spielend erleben, werden sie bei uns zu Hause sein, denn solche Eindrücke brennen sich ein. Das Angebot wurde gerne von Familien mit Kindern angenommen. Auch in der Umsetzung der Kinder- und Jugendarbeit im Verein ist er sehr hilfreich. Im vergangenen Jahr war die jetzige Vorstandschaft gefordert: Eine Sanierung und Ergänzungen waren dringend notwendig. Die Wasserkästen bekamen regulierbare Ausläufe, das mittelschlächtige Mühlrad wurde durch eine Variante aus Edelstahl ersetzt. Der schmale Steg über den Tauritzbach wurde aus Sicherheitsgründen abgebaut. Die „Naturbestimmung“ besteht aus 12 drehbaren Würfeln für die Bereiche Bäume, Tiere und Pflanzen. Die Bebilderung war nicht mehr lesbar, jetzt sind Bilder aus Acrylglas angebracht worden. Auf zwei Etagen gibt es jetzt gemütliche Sitzgarnituren. Unten am Tauritzbach unter freiem Himmel direkt bei den Kindern, oder oben auf der anderen Seite des Baches unter den Kastanien. Zur Ufersanierung wurden Sandsteine von der ursprünglichen Tauritzmühle verwendet, Stufen führen zum Tauritzbach hinunter und einen Matschplatz gibt es jetzt auch, ergänzt mit einer Kieszone. Die obere Stufenreihe eignet sich auch als Sitzgelegenheit. Die Nähe zu den Kindern ist dadurch gegeben. Aus der Biberburg ist ein Weideniglu geworden, die Sinnessäulen wurden restauriert. Die Sanierung wurde durch den Naturpark

Fichtelgebirge mit Fördermitteln des Bayerischen Umweltministeriums und des Landkreises Bayreuth ermöglicht. Der Verein hat sich nicht nur mit der ehrenamtlichen Arbeit, sondern auch mit Eigenmitteln in das Projekt eingebracht. Der Regierung von Oberfranken, der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt und der Gemeinde Speichersdorf gilt unser Dank für die erfahrene Unterstützung.

Der FGV Speichersdorf hofft, dass der Erlebnisbereich gut frequentiert und angenommen wird. Blütenreiche Blumenwiesen und ein geländenaher Naturlehrpfad runden das Angebot ab und laden zu einer Einkehr in die Tauritzmühle ein.

» Markus Brückner

WIETASCH + PARTNER
Steuerberater

Kanzlei Wunsiedel:
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Wunsiedel

Siebensternler endlich wieder unterwegs

Unsere erste Busfahrt in diesem Jahr führte nach Regensburg. Nach kurzem Aufenthalt in Regensburg begann die Bootsfahrt nach Bach. Die Fahrt ging vorbei an der Walhalla. Von der Donau aus genossen wir einen gigantischen Blick hinauf zur Walhalla. Im Anschluss wurde zu Mittag in Wisent eingekehrt. Nachmittags fand der Besuch des Nepal-Himalaya-Parks statt. Ein wunderschön angelegter Garten auf neun Hektar Fläche und über 4000 Pflanzenarten. Das Wahrzeichen, der Nepal Himalaya-Pavillon, war der nepalesische Pavillon auf der EXPO 2000 in Hannover und ist eine Verbindung aus buddhistischem Stupa und hinduistischer Pagode. Beim Spaziergang, vorbei an blühenden, duftenden Pflanzen und liebevoll gearbeiteten Kunstwerken, spürte man eine einzigartige Atmosphäre. Ein wunderbarer Ausflug, mit sehr schönen Eindrücken. » Günter Meichner

Es lohnt sich für unsere Heimat aktiv zu sein,
werde Mitglied im Fichtelgebirgsverein.

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN

Anzeigenberatung:
Manuela Damböck
Tel. 09231 9601-613
manuela.damboeck@hcs-medienwerk.de

KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!

KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de
www.roth-baumeister.de

Ein Gedicht von Sylvia Puschmann

Eine Liebeserklärung an das Fichtelgebirge

Es ist an der Zeit
Meine Gefühle für dich
In Worte zu fassen
Falls dies überhaupt möglich ist

Denn....
Läßt sich Liebe wirklich beschreiben
Oder drückt sie sich im Verhalten aus?

Du machst mir Mut
Vertraute Pfade zu verlassen
Hinein ins Ungewisse

Wohl wissend
Wie sensibel und verletzlich du bist
Gebe ich acht auf dich

Mit unvergesslichen Momenten
Und einem tiefen Glücksgefühl
Werde ich von dir beschenkt

Am Schönsten ist es, wenn ich mit dir alleine bin
Und die Stille
Uns beide umhüllt

So lerne ich dich immer besser kennen
Entdecke verborgene Schätze in dir
Lausche dem mystischen Gesang...

Es hat ein bisschen gedauert
Bis ich dieses Singen vernahm
Ist es ein Wehklagen?

Es ist die Vergangenheit
Ein Teil von dir
Ein dunkler Schatten

Die vielen bunten Farben
Blumen, Moose, Kräuter
Warme Sonnenstrahlen

Ein kurzer Regenschauer
Dazu ein starker Wind
Was soll's?

Ich liebe dich, so wie du bist
Die Wälder, der Granit, das raue Klima
Die Vögel und das Wild

Dein einzigartiger Charakter
Die urwüchsige Natur
Die Luft, das Wasser

Ich merke, dass es nur ein Bruchteil ist
Auszudrücken, was ich fühle
Für dich, das Fichtelgebirge....

Buchempfehlungen

Danner/Mühlnikl/Rainer (Hrg.)

Vorhang auf! Beiträge zur Wiedereröffnung des Markgräflichen Opernhauses Bayreuth

Das barocke Markgräfliche Opernhaus wurde 2012 mit dem Prädikat UNESCO-Welterbe ausgezeichnet. Es ist ein Schmuckstück, das nach fünfjähriger Sanierungszeit am 12. April 2018 feierlich wiedereröffnet wurde. Vorausgegangen war eine Vortragsreihe zu unterschiedlichen Themen rund um das Opernhaus. Die äußerst interessanten Vorträge werden in diesem Buch veröffentlicht.

ISBN 978-3-9816862-2-7, Festeinband, 153 Seiten, Preis: EUR 19.90, Bezugsquelle: Buchhandel

Wolfgang Wüst (Hrg.)

Das Petitionsrecht des Bayerischen Landtags gestern und heute – Klagen und Eingaben aus Franken und Schwaben

Das verfassungsmäßig garantierte Eingabe- und Beschwerderecht der Bürger ist von großer Bedeutung. Bis heute wird in Bayern vom Beschwerderecht reger Gebrauch gemacht. Die Autoren Dirk Götschmann, Helmut Ritzer und Wolfgang Wüst erläutern die Entwicklung und die rechtlichen Grundlagen im Zusammenhang mit dem Petitionswesen in Franken und Schwaben.

ISBN 978-3-8306-8020-8, Fränkische Arbeitsgemeinschaft e.V., 74 Seiten mit vielen Fotos, Preis: 12,00 EUR, Bezugsquelle: EOS Verlag mail@eos-verlag.de

Rother Wanderführer

Fichtelgebirge mit Steinwald und Frankenwald

Wolfgang Neidhardt und Werner Rost, unterstützt von Dietmar Herrmann, haben 2020 die 4. aktualisierte Auflage des Wanderführers verfasst, der 50 Wanderungen im Fichtelgebirge, Frankenwald und im Ascher Land beinhaltet. Die Autoren haben nicht nur die Wanderroute ausführlich beschrieben, sondern auch alles Sehenswerte am Wegesrand. GPS-Tracks zum Download, aussagekräftige Höhenprofile und detaillierte Kartenausschnitte im Maßstab 1:25.000 bis 1:100.000 sind beigefügt. Ein Stichwortverzeichnis ergänzt den interessanten Wanderführer.

ISBN 978-3-7633-4279-2, 4. aktualisierte Auflage, Rother Bergverlag, Oberhaching, 136 Seiten mit vielen Fotos; Preis: 14,90 EUR; Bezugsquelle: Buchhandel

Werner Bergmann

Porzellan aus Kirchenlamitz

Etwa 85 Jahre lang hatte Kirchenlamitz den Ruf eine „Porzellanstadt“ zu sein. Von 1914 an produzierte die Porzellanmanufaktur Rudolf Wächter in eigenen Werkstätten. 1920 begann die Firma Oscar Schaller & Co mit der Porzellanmalerei und im Jahr darauf mit der Porzellanherstellung. Als Winterling AG war sie schließlich Deutschlands größter Porzellanhersteller. In den 1920er Jahren versuchte auch die Firma Hugo Sczisek ihr Glück. Stadtarchivar Werner Bergmann ist es bestens gelungen, die Geschichte der Betriebe darzustellen. Besonders die Darstellung der Produkte begeistern.

Herausgeber: Stadtarchiv Kirchenlamitz 2020, 247 Seiten, 247 Abbildungen in Farbe; Preis: 17,95 EUR; Bezugsquelle: archiv@kirchenlamitz.de, Stadtarchiv Kirchenlamitz, Marktplatz 3, 95158 Kirchenlamitz

Kostenlose Auskünfte über Aufsätze und Heimatliteratur:
Regionalbibliothek des Fichtelgebirgsvereins
Dietmar Herrmann, Telefon 09232-9 40 90 (abends)
info@bayern-fichtelgebirge.de

Ohne den
SIEBENSTERN
fehlen Ihnen ein paar
gute Seiten!

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG
Kärner Liesbeth, Marktredwitz, EZ für 70 Jahre (1950)

BAD BERNECK
Kugler Werner (2005)

BAYREUTH
Dittmar Heidi, EZ für 25 Jahre (1990)

BISCHOFSGRÜN
Flessa Anneliese, EZ für 25 Jahre (1987)
Greiner Karl (1986)

FICHTELBERG-NEUBAU
Nickl Rudolf, EZ für 40 Jahre (1974)
Pfeiffer Klaus, Berlin, EZ für 25 Jahre (1985)

FRIEDENFELS
Schinner Heinz, Fuchsmühl, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1988)

GEFREES
Drescher Monika, Donauwörth, EZ für 40 Jahre (1973)

HOHENBERG
Netsch Adalbert, EZ für 40 Jahre (1978)

MARKTLEUTHEN
Michl Max (1955)

MARKTREDWITZ
Heppner Reinhart, Raschau, EZ für 25 Jahre, silbernes EZ (1990)
Seuß Willi, EZ für 25 Jahre (1984)

MÜNCHBERG
Popp Günter, EZ für 40 Jahre, silbernes EZ (1977)
Ruckdeschel Gerhard, Vallendar, EZ für 60 Jahre (1952)
Thierauf Elsbeth, EZ für 25 Jahre (1991)

NAGEL
Scharf Ludwig, EZ für 60 Jahre (1951)
Seitz Maria, Hennef, EZ für 60 Jahre (1956)

NEMMERSDORF
Meyer Martin, EZ für 25 Jahre, silbernes EZ (1993)

NEUSORG
Förth Lothar, EZ für 40 Jahre, silbernes EZ (1971)
Zetlmeisl Erna, EZ für 40 Jahre (1977)

OBERKOTZAU
Ackermann Heinz, EZ für 25 Jahre (1984)

SCHIRNDING
Tscherney Helmut, Germering (2000)

SCHÖNWALD
Dankert Ursula (2007)
Schaller Aurelia, Kirchenlamitz (2008)

SPEICHERSDORF
Engelbrecht Edwin, EZ für 40 Jahre (1974)

VORDORF
Gebhardt Erika, Wunsiedel, EZ für 25 Jahre (1981)
Göschel Helga, EZ für 40 Jahre (1980)
Kaßeckert Wilhelm, Wunsiedel, EZ für 50 Jahre, bronzenes EZ (1969)
Strubinsky Ekkehard, Wolfratshausen, EZ für 25 Jahre (1991)

WALDERSHOF
Spörer Werner, EZ für 25 Jahre (1988)

WEIDENBERG
Dr. Angermann Siegfried, EZ für 50 Jahre (1968)

WEISSENSTEIN-VEREIN
Katholing Adolf, Stammbach, EZ für 40 Jahre (1971)

WUNSIEDEL
John Ilse, EZ für 25 Jahre, silbernes EZ (1995)
Müller Joachim, EZ für 25 Jahre (1985)
Otto Marianne, EZ für 25 Jahre (1986)

ZELL
Rödiger Helmut, EZ für 50 Jahre (1965)

Trauerhilfe Dannreuther

Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther e. K. · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

Auto Brucker

und

0,00 % Finanzierung

auf ausgewählte Jahres- und Gebrauchtwagen

auf über 200 sofort verfügbare Fahrzeuge

Fahrzeugnummer: 071753

Volkswagen Golf Variant

53.277 km, Benzin, Automatik
EZ 03/2018, 92 kW (125 PS),
1.395 cm³, Abstandstempomat,
LED-Tagfahrlicht, Massagesitze,
Müdigkeitswarner, Navig,
Sitzheizung, Climatronic, ...

Unser Preis **16.870,– €**

Fahrzeugnummer: 058053

Škoda Rapid Spaceback Ambition

30.118 km, Benzin, Schaltgetriebe
EZ 04/2018, 81 kW (110 PS),
Nebelscheinwerfer, Panorama-Dach, Start/Stopp-Anlage,
Tempomat, Notrufsystem, ...

Unser Preis **13.490,– €**

Fahrzeugnummer: 073787

Škoda Fabia Soleil

13.125 km, Benzin, Schaltgetriebe
EZ 03/2019, 55 kW (75 PS),
SmartLink, LED-Scheinwerfer,
Leichtmetallfelgen, Sitzheizung,
Müdigkeitswarner, ...

Unser Preis **13.470,– €**

Fahrzeugnummer: 000606

Volkswagen Passat Variant Comfortline

56.830 km, Diesel, Automatik
EZ 04/2017, 140 kW (190 PS),
Abstandstempomat, Anhängerkupplung, LED-Scheinwerfer,
Navi, Sitzheizung, ...

Unser Preis **23.790,– €**

Auto Brucker

ŠKODA Service Nutzfahrzeuge OPEL

Marktredwitz
Wölsauer Str. 6
95615 Marktredwitz
Tel. 09231-7027170

Tirschenreuth
Äußere Regensburger Str. 42
95643 Tirschenreuth
Tel. 09631-70520

Brand
Nageler Straße 4
95682 Brand
Tel. 09236-1287

Kemnath
Läuferweg 1
95478 Kemnath
Tel. 09642-5169782

info@auto-brucker.de
www.auto-brucker.de

Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel
ZKZ 06287, Entgelt bezahlt, PVSt Deutsche Post

KULMBACHER. Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres.
www.kulmbacher.biz